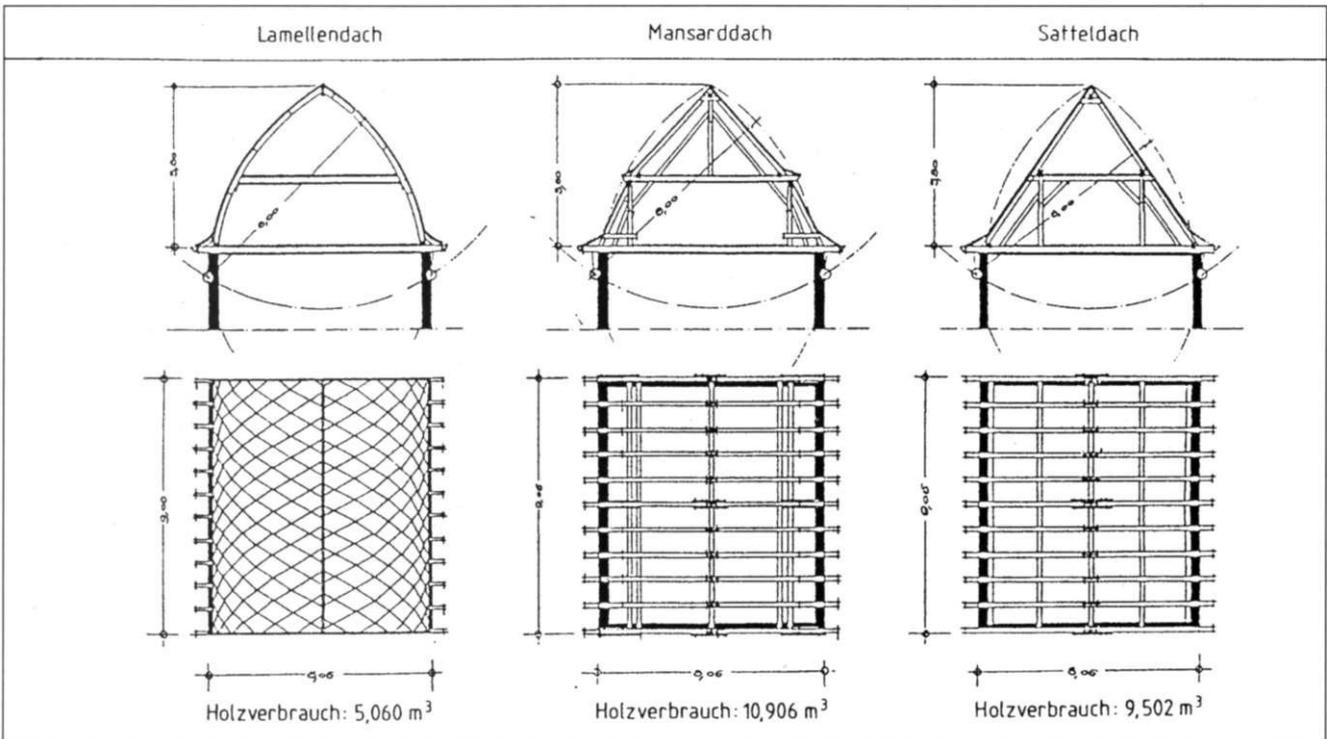




73 Wohnbebauung am Schroteanger, Magdeburg



74 Vergleich von Holzdachkonstruktionen (nach RUG, WINTER)

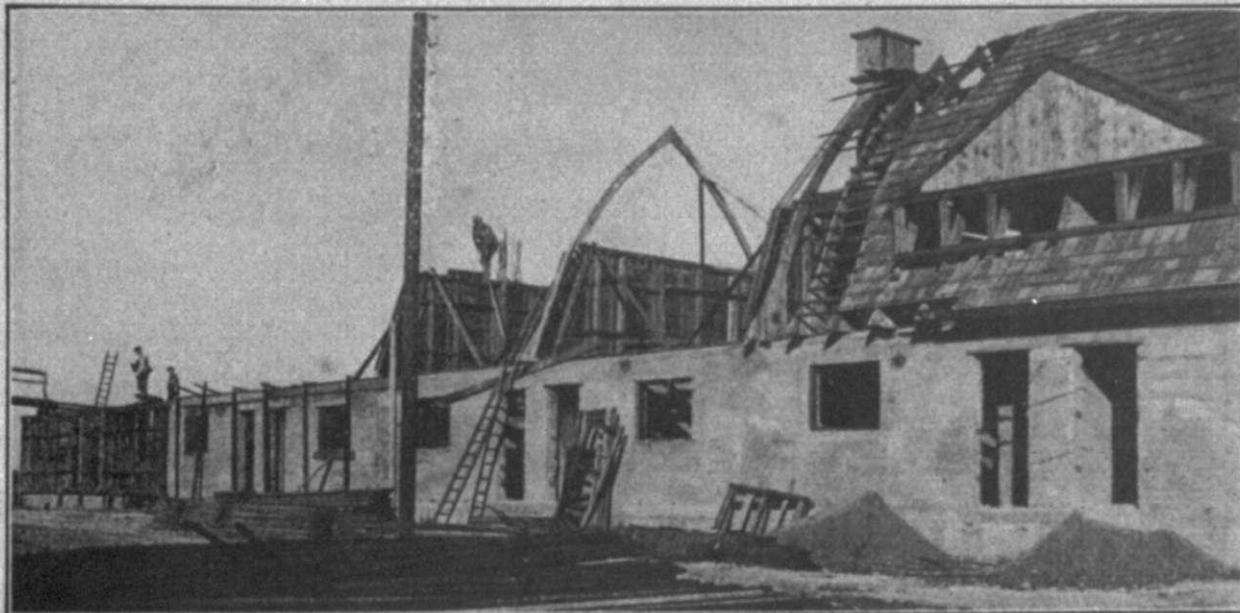


Abb. 81

Architekt: Stadtbaurat Zollinger, Merseburg
Bohlenbinder-Dach „System Zollbau“ bei der Preussen-Siedlung, Merseburg

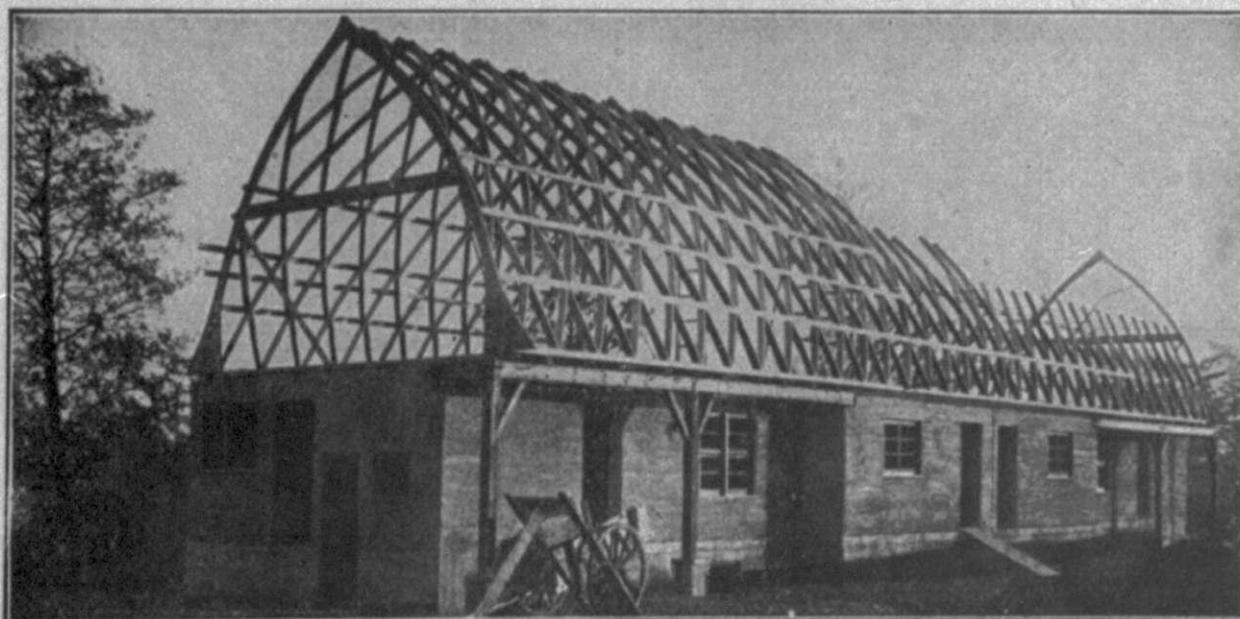


Abb. 82

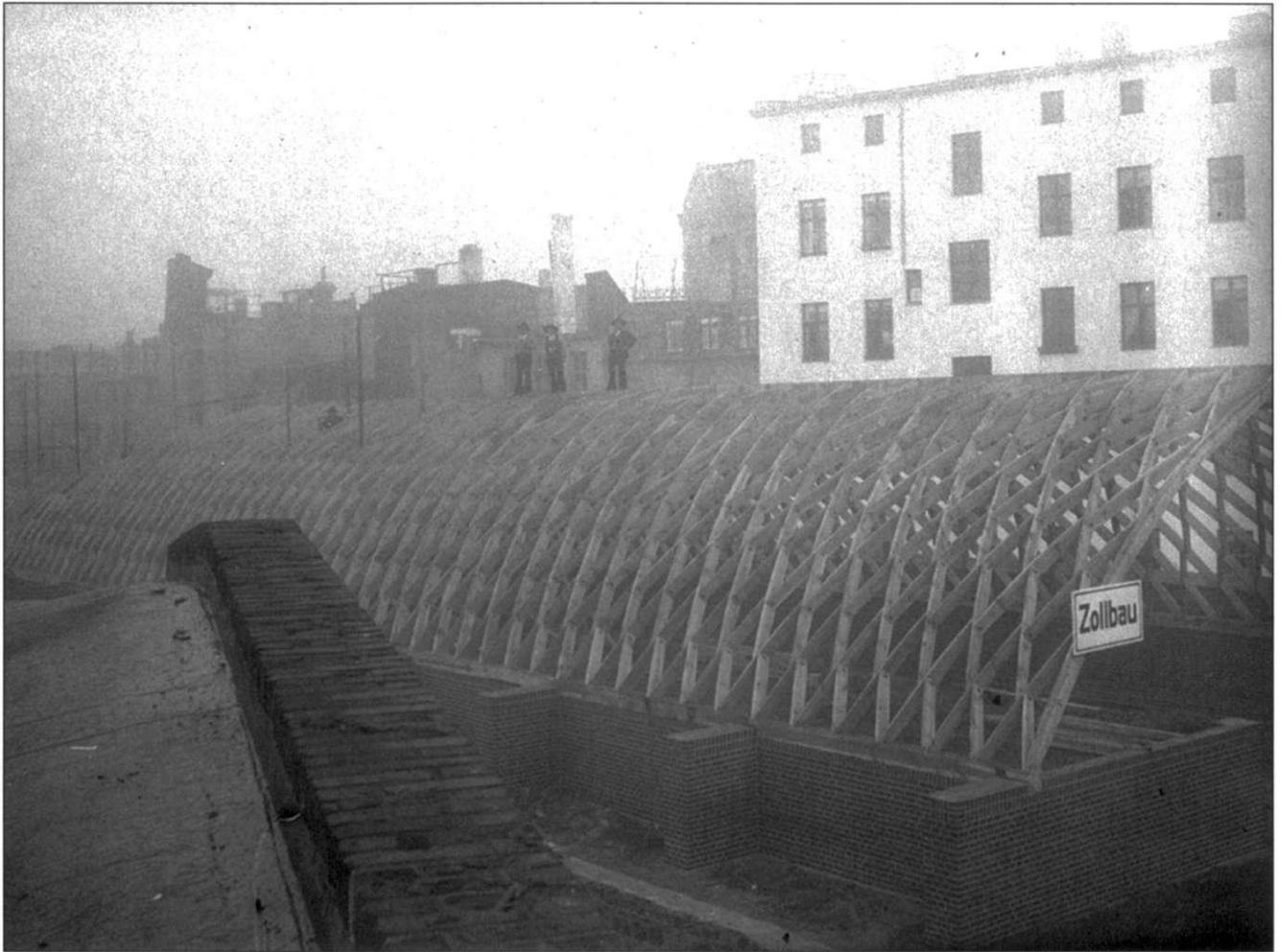
Architekt: Stadtbaurat Zollinger, Merseburg
Lamellen- und Waben-Dach „System Zollbau“ bei der Preussen-Siedlung, Merseburg



Abb. 113 Städtische Wohnhäuser am hinteren Gotthardsteich Merseburg, „System Zollbau“
Architekt: Stadtbaurat Zollinger, Merseburg



Abb. 114 Typenhaus der Preussen-Siedlung, „System Zollbau“, Merseburg
Architekt: Stadtbaurat Zollinger, Merseburg



77 Kableschuppen im E-Werk Gustav-Adolf-Straße

berufen und bekleidete schon wenige Jahre später auch die Geschäftsführung der Merseburger Baugesellschaft, die zahlreiche Wohnungen nach dem von ihm entwickelten „Zollbauverfahren“⁽²⁶⁾, seinem Patent, errichtete.

Die Idee von einer holzsparenden und hochgradig unifizierten Dachkonstruktion für ein Lamellendach ging auf die Zeit vor dem I. Weltkrieg zurück und fand nach 1925 nicht nur in Deutschland, sondern auch andernorts in Europa und sogar in Amerika Verbreitung. Die Entwicklung von Schüttbodywänden komplettierte die Idee ZOLLINGERS von einem einfachen, aus „einem Guß“ herzustellenden Wohnhaus.

Die Idee für das Dach selbst geht auf die Konstruktion eines bogenförmigen Bohlenbinders zurück, wo unter Verwendung von kurzen und damit weniger materialaufwendigen Brett- und Bohlenstücken die Dachform erzeugt wird, indem gleichartige Lamellen zu einem rautenförmigen Flächentragwerk vernetzt werden. Der Witz der Konstruktion und auch das 1910 von ZOLLINGER beantragte Patent liegt in der Ausbildung der schlitzförmigen Öffnung für die schräg liegenden Bolzenverbindungen.

Das Zollingerdach verbrauchte 40-50% weniger Holz als vergleichbare Dachkonstruktionen und konnte sehr schnell errichtet werden, sogar Schornstein- und Fensteröffnungen wurden erst nachträglich herausgeschnitten (vgl. Abb. 74).

Außerdem bot der entstehende Dachraum ein optimiertes Platzangebot, so daß die eigentlich eingeschossigen Gebäude faktisch wie zweigeschossige Reihenhäuser funktionieren konnten, die ja im betrachteten Planungsgebiet laut Bauordnung vorgeschrieben waren.

Nach dem von ZOLLINGER entwickelten Verfahren wurden in Merseburg ab 1922 über 1000 Wohnungen in verschiedenen Siedlungen errichtet (vgl. Abb. 75 u. 76).

Neben Wohnhäusern konnten größere Spannweiten realisiert werden, die für die Überdachung von Ausstellungs- und Lagerhallen genutzt wurden. In Magdeburg betraf das z.B. einen in den 20er Jahren errichteten Kableschuppen für das E-Werk in der Gustav-Adolf-Straße (Vgl. Abb. 77).

16

B a u b e s c h r e i b u n g .

Die im Lageplan rot angelegten Gebäude sollen errichtet werden.

Die Bauplätze, sowie die Lage und Stellungen der Häuser (8 Doppel-, 4 Einfamilienhäuser) auf denselben, sind aus dem Lageplan ersichtlich. Die Wohnhäuser und die Ställe werden als Gusshäuser nach System Zollbau (s. Anlage I) in den aus der Zeichnung ersichtlichen Stärken ausgeführt. Die Trennwände werden massiv in Ziegelsteinen aufgeführt. Zum Schutz gegen aufsteigende Feuchtigkeit wird in Sockelhöhe durch Doppelpapplage isoliert. Der Keller erhält eine zwischen Eisenbahnschienen gespannte Betondecke. Sämtliche anderen Decken sind Holzbalkendecken. Die Fussböden und Treppen mit Ausnahme der Fussböden im Stall und Keller welche aus Ziegelsteinen oder Beton hergestellt werden sind aus Holz. Türen und Fenster werden nach Deutschen Industrienormen ausgeführt. Die Wohnräume werden geputzt, geschlänmt und erhalten farbigen Leimfarbenanstrich, alle übrigen Räume werden geweißt. Die Aussenflächen erhalten einfachen Kalkmörtelputz und getönten Kalkfarbenanstrich. Das Dach wird ein Zollbau-Lamellen-Dach, (s. Anlage II). Die Dachflächen werden mit Dachziegel auf 3/5 cm Latten eingedeckt. Als Wasserentnahmestelle dient ein Brunnen. Die Abwässer werden in Gruben gesammelt. Wk

Mitteldeutsche Heimstätte
Wohnungsfürsorge-Gesellschaft m. b. H.

M. K. ...

4. DIE BEWOHNER DER SIEDLUNG

Die Beschäftigung mit einer Siedlung des sozialen Wohnungsbaus aus der Zeit der Weimarer Republik unter stadthistorischen, denkmalpflegerischen und heutigen städtebaulichen Gesichtspunkten lebt nicht ohne einen Blick auf ihre Bewohner.

Waren schon die ursprünglichen Beweggründe zum Bau der einzelnen Siedlungsabschnitte vor allem mit sozialen und wohnungspolitischen Zielen verbunden, so richtet sich das Nachdenken über die Perspektive einer inzwischen 70 Jahre alten Bebauung - das ist beinahe ein Menschenalter - an jene, die heute dort leben, vielleicht als Erben jener, die unter komplizierten Bedingungen die Siedlung einst mit gebaut oder über Genossenschaftsbeiträge finanziert hatten oder auch an jene, die im Laufe der Jahre oder gerade erst jetzt dort Fuß faßten.

Die hier dokumentierte Untersuchung der Siedlungsbe- reiche in Westerhüsen wurde in wenigen Monaten vor allem anhand von Bauakten und historischen Materialien und während einiger Begehungen und zahlreicher Beobachtungen vor Ort erarbeitet. Eine exakte, stadtplanerischen Ansprüchen genügende soziologische oder auch sozial-historische Analyse konnte dabei nicht geleistet werden, so daß an dieser Stelle bestenfalls eine subjektive Skizze zur Situation der Bewohner in der Siedlung festgehalten werden kann, die das wenige verfügbare historische Material aufbereitet und den heutigen Bewohnern für einen Moment in die Augen schaut.

4.1. ZUR URSPRÜNGLICHEN MIETER- UND EIGENTÜMERSCHAFT

Als authentische Quelle für die hierzu angefertigten Übersichten dienten die Magdeburger Adreßbücher, die neben den Namen der Bewohner in der Regel auch die



81

Berufe bzw. sozialen Stellungen unter den entsprechenden Straßennamen und Hausnummern festhielten. Die Zuordnung zu den jeweiligen Stellungen in der Sozialstruktur einer Großstadt im hier betrachteten Zeitraum wurde nach heute üblichem Erkenntnisstand vorgenommen, so daß die daraus ermittelten Zahlen als Trenderaussage zu werten sind.

Zur Veranschaulichung einer solchen Betrachtungsweise ist in Abb. 80 der Auszug aus dem Magdeburger Adreßbuch 1929 wiedergegeben.

Die Auswertung der Bewohner- und Sozialstruktur in einem Teilbereich der Gesamtsiedlung, der die Weimarer, Jenaer, Gothaer und Geraer Straße, d.h. den Kernbereich und damit alle unterschiedlichen Gebäudetypen und Eigentumsformen, umfaßte, läßt folgende Aussagen zu (vgl. Gesamtübersicht):



82

Jenaer Str.

Westerhülsen.

13. Pol. Revier.

35. Obmannsbezirk.

52. Schiedsmannsbezirk.

1—34 E. Siedlungsgenossen-
schaft d. Kriegsofzer.

Rechte Seite

1 Runath, P., Arbeit.

3 Mehl, A., Bw.

5 Weidemann, G., Schalt-
tafelwärter.

7 Krause, W., Dachdecker.

9 Haberland, G., Hilfsbetr.
Affilient.

11 Hölzner, P., Wächter.

13 Köfeler, G., Invalide.

15 Möbes, G., Arbeit.

17 Meyer, W., Arbeit.

19 Pöschel, W., Arbeit.

21 Stenzel, G., Postschaffn.

23 Müller, R., Wärter.

25 Buchsbaum, M., Bw.

← Weislebener Str. →

Linke Seite

← Weimarer Str. →

2 Kempfe, M., Bw.

Siege, G., Bohrist.

Lüddemann, F., Sattler.

4 Heinichen, M., Invalide.

6 Brenner, G., Invalide.

8 Dittmann, A., Bw.

Rhode, E., Korbmach.

10 Sansternberg, P., Invalide.

12 Ahrendt, G., Steinseger.

Zinich, A., Reichsb. Arbeit.

14 Pfister, R., Kriegsinvalide.

16 Jacob, P., Kriegsinvalide.

18 Richter, A., Kriegsinvalide.

20 Kühne, P., Former.

22 Geride jun., R., Kraft-
wagenführer.

— R., Kriegsinvalide.

24 Ehenent, A., Kriegs-
invalide.

Geride, Karl.

26—29 Neubauten.

30 Nieme, W., Kriegsinvalide.

32 Loh, A., Rfm.

34 Wiegner, A., Zeichner.

← Weislebener Str. →



83



84



85



86

Die beiden in diesem Bereich tätig gewesenen Genossenschaften „Neue Heimat“ und „Reichsbund der Kriegsofopfer“ richteten ihr Wohnungsangebot vor allem an die qualifizierte Magdeburger Arbeitnehmerschaft. Der Hauptanteil der Genossenschaftsmitglieder und ersten Mieter zur Entstehungszeit wurde von den Facharbeitern, ungelerten Arbeitern und Angestellten gebildet. Eine Besonderheit der Bewohnerstruktur leitete sich in diesem Siedlungsbereich aus der Interessengruppe der Kriegsofopfer her, die ein Viertel der ursprünglichen Bewohnerschaft ausmachte. Höhere Beamte und Angestellte waren in Westerhüsen im Gegensatz zu anderen Magdeburger Siedlungen relativ gering vertreten. Das änderte sich erst mit den Jahren zwischen 1933 und 1945, wo durch den Bau von Mietwohnungen an der Geraer Straße offenbar gezielt solche Bewohnergruppen in den Genuß von Neubawohnungen kamen.

In der Nachkriegszeit änderte sich die Bewohnerstruktur nur unwesentlich und behielt die Proportionen der Anfangsjahre bei. Lediglich die Kategorie der „Invaliden“ entfiel wohl auch in der offiziellen Bewertung der Berufs- bzw. Haushaltssituationen.

Insgesamt kann man also feststellen, daß die Siedlungsbereiche in Westerhüsen dem allgemeinen sozial-politischen Konzept der Weimarer Republik entsprechend belegt wurden. Die wirklich Bedürftigsten kamen weniger in den Genuß der von Genossenschaften errichteten Wohnungen.

Einige Unterschiede sind mit dem Blick auf die verschiedenen Straßen und Wohnformen festzustellen, wenn man fragt: WER WOHNTE WO?

In der JENAER STRASSE, den beim Siedlungsverband „Neue Heimat“ und der späteren Wohnungsbaugenossenschaft Südost verbliebenen kleinen Reihenhäusern mit der strengen und rationalistischen Architektur zogen dem ursprünglichen Anliegen gemäß vor allem Kriegsinvaliden und betroffene Witwen ein. Außerdem fand die qualifizierte Magdeburger Arbeiterschaft hier Wohnungen mit vergleichsweise günstigen Bedingungen. Diese Situation änderte sich auch nach dem II. Weltkrieg zunächst kaum.

In der WEIMARER STRASSE hatte der Siedlungsverband „Neue Heimat“ einige Reihenhäuser, aber vor allem mehrgeschossige Wohnhäuser mit Etagenwohnungen und gemeinschaftlichen Freiräumen errichtet. In dieser funk-

Gothaer Str.	
Westerhüsen.	
19. Pol.-Revier.	
35. Obmannsbezirk.	
52. Schiedsmannsbezirk.	
← Hofsteiner Str. →	
Rechte Seite	
1--40	E. Siedlungs-Verband Neue Heimat (Wels- lebener Str. 187).
1	Burhardt, O., Ingen.
3	Gaßmann, W., Postschaffn.
5	Heinichen, M., Werkstatt- Schreiber.
	Busch, O., Kernmacher.
7	Klein, R., Rfm.
	Leibe, A., Schlosser. Erdg.
9	Kolch, Chr., Schlosser.
	Ladebeck, W., Maschinist.
11	Borchert, P., Telegr. Arbeiter.
	Reinemann, R., Magistr. Sekretär.
13	E. Felgenträger, G., Post- schaffner i. R.
15	Röhler, O., Dreher.
	- O., Steinleger.
17	Hesse, W., Schlosser.
	Mühlenberg, W., Zimmer- mann. 1
19	E. Beder, W., Produktist
← Saalfelder Str. →	
21	Bethge, Carl
	Roch, F., Ww.
	Möhlenhoff, P., Optiker.
23	Luther, R., Amtsgeh.
	Schlede, R., Eisendreh.
25	Klemer, O., Blechschmied.
	Ziesmann, R., Reichsb. Arbeiter.
27	Helmede, O., Dreher. 1
	- O., Pförtner.
29	Görede, R., Arbeit. Erdg.
	Kersten, F., Eisendreh. 1
31	Durawa, J., Arbeit. Erdg.
	Schönfeldt, R., techn. An- gestellter. 1
33	Meyenberg, E., Ingen.
35	Rehrends, G., Werkführ. 1
	Lohmann, J., Berfich. Beamter. Erdg.
37	Roch, F., Ww. 1
	- O., Innalthe. Erdg.

tionellen „Hauptachse“ der Siedlung fanden auch die einzigen Geschäfte ihren ursprünglichen Platz. In diesen Häusern zog zunächst ein wesentlich höherer Anteil an Facharbeitern, aber auch Angestellten und sogar höheren Angestellten ein, was auf die Differenziertheit des Wohnungsangebotes in dieser Straße Rückschlüsse zulässt. Die soziale Mischung der Anfangsjahre sollte sich bis in die 50er Jahre hinein nicht wesentlich ändern.

Die Reihenhäuser auf den vergleichsweise größten Einzelgrundstücken der Siedlung an der GOTHAER STRASSE wurden relativ bald nach ihrer Fertigstellung großenteils verkauft. Da sich das Wohnungsangebot auch hier u.a. an die Kriegsoffer richtete, fanden sich neben den überdurchschnittlich vertretenen Beamten und höheren Angestellten ursprünglich auch Bewohner aus dieser Gruppe.

Nach dem Krieg wurden diese offenbar begehrten Wohnhäuser in der Regel durch besserqualifizierte Bewohner belegt, zumindest ist eine solche Tendenz bemerkbar.

Die kleinen Einzel- oder Doppelhäuser an der weiter abgelegenen ARNOLD-KNOBLAUCH-STRASSE wurden mit einem Blick auf die Bewohnerschaft der Anfangsjahre offenbar von der genossenschaftlich engagierten Facharbeiterschaft Magdeburgs oder auch des Stadtteils Westerhüsen in Selbsthilfe und unter Nutzung kleiner finanzieller Reserven errichtet und bewohnt. Diese Situation änderte sich im hier betrachteten Zeitraum bis in die 50er Jahre hinein kaum und die Bewohnerschaft blieb relativ stabil mit ihrem Eigentum verbunden.

4.2. EIN HEUTIGES PORTRÄT

Seit der Entstehungszeit der Häuser haben mindestens drei Generationen in den kleinen und größeren Wohnhäusern der Siedlungen am Bahnhof Südost, also am Rande der Stadt gelebt, vor allem bei den Inhabern der in Privatbesitz befindlichen kleinen Reihenhäusern lässt sich eine fortschreitende Überalterung feststellen, wenn nicht Erbschaften oder Verkauf die Häuser an die nächsten Generationen weitergegeben haben.

Sowohl Zustand der Mehrfamilienhäuser, als auch die Spuren eigener Reparatur- und Sanierungsarbeit an den Reihen- und Einzelhäusern lassen auf eine Verbundenheit der Bewohner mit ihrer Siedlung und natürlich mit ihrem Eigentum schließen. Die Nutzung der Gärten und der Eindruck in den wenigen öffentlichen Grünbereichen vermittelt eine Mischung aus Vorstadt- und Siedlungscharakter, wo sich die Leute kennen und ein bisschen miteinander leben.

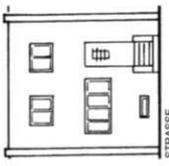
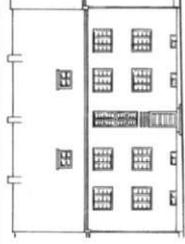
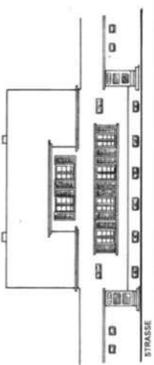
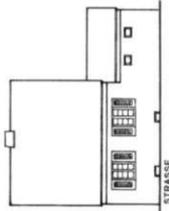
Offenbar hält sich auf Grund der differenzierten Wohnformen oder besser: Gebäudetypen und dem Nebeneinander von genossenschaftlichem und privatem Besitz eine relativ ausgewogene und gemischte Bewohnerschaft, die viele Züge der Magdeburger Bevölkerung in diesen Jahren des Wandels überhaupt trägt.

Alles andere sollen die hier wiedergegebenen Porträts erzählen.

Gesamtübersicht	1929	1934	1943	1950/51
Handwerker/ Facharbeiter	33 = 28%	49 = 25%	117 = 41%	77 = 25%
Arbeiter	14 = 12%	28 = 15%	39 = 14%	71 = 24%
Angestellte	29 = 21%	36 = 19%	42 = 15%	78 = 26%
Beamte	10 = 9%	25 = 13%	29 = 10%	13 = 4%
Höh. Angestellte	9 = 8%	14 = 7%	15 = 5%	14 = 5%
(Kriegs-)Invalide	12 = 10%	16 = 8%	15 = 5%	4 = 1%
Witwe(r)	8 = 7%	21 = 11%	24 = 9%	15 = 5%
Rentner	6 = 5%	3 = 2%	3 = 1%	29 = 10%
Summe	116 = 100%	192 = 100%	289 = 100%	301 = 100%

(QUELLE: MAGDEBURGER ADRESSBÜCHER)

Wer wohnt wo?

		Handwerker	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Höh. Angest. Invalide	(Kriegs-)	Witwe(r)	Rentner
JENAER STR. 	1929	16%	16%	23%	3%	-	29%	13%	-
	1934	17%	14%	23%	3%	-	23%	20%	-
	1943	35%	10%	15%	5%	2,5%	5%	25%	2,5%
	1950/51	26%	22%	20%	-	4%	-	10%	18%
WEIMARER STRASSE 	1929	32%	6%	20%	7%	13%	-	13%	9%
	1934	29%	16%	16%	9%	9%	9%	9%	3%
	1943	31%	9%	21%	13%	12%	6%	6%	2%
	1950/51	21%	22%	26%	4%	12%	5%	7%	3%
GOTHAER STRASSE 	1929	31%	17%	17%	14%	6%	9%	6%	-
	1934	24%	22%	18%	12%	6%	9%	9%	-
	1943	32,5%	10%	12,5%	7,5%	10%	7,5%	17,5%	2,5%
	1950/51	28%	24%	38%	-	3%	-	7%	-
ARNOLD-KNOBL.-Str. 	1929	51%	25%	8%	8%	-	2%	6%	-
	1934	48%	22%	8%	10%	2%	2%	8%	-
	1943	42%	20%	10%	9%	5%	3%	8%	3%
	1950/51	40%	19%	12%	1,5%	1,5%	-	4%	22%

(QUELLE: MAGDEBURGER ADRESSBÜCHER)

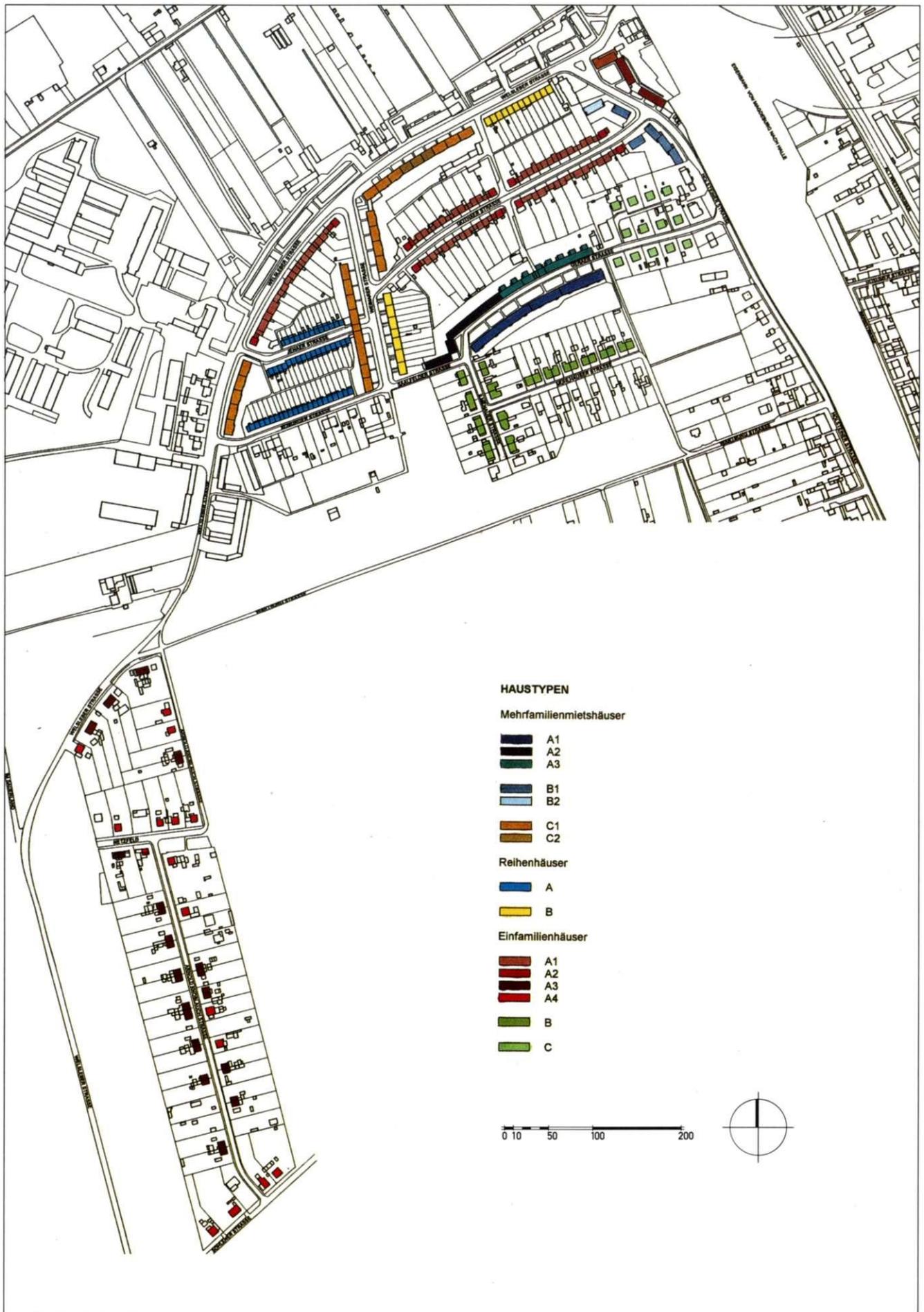
5. STRUKTUR UND ARCHITEKTUR DER SIEDLUNG

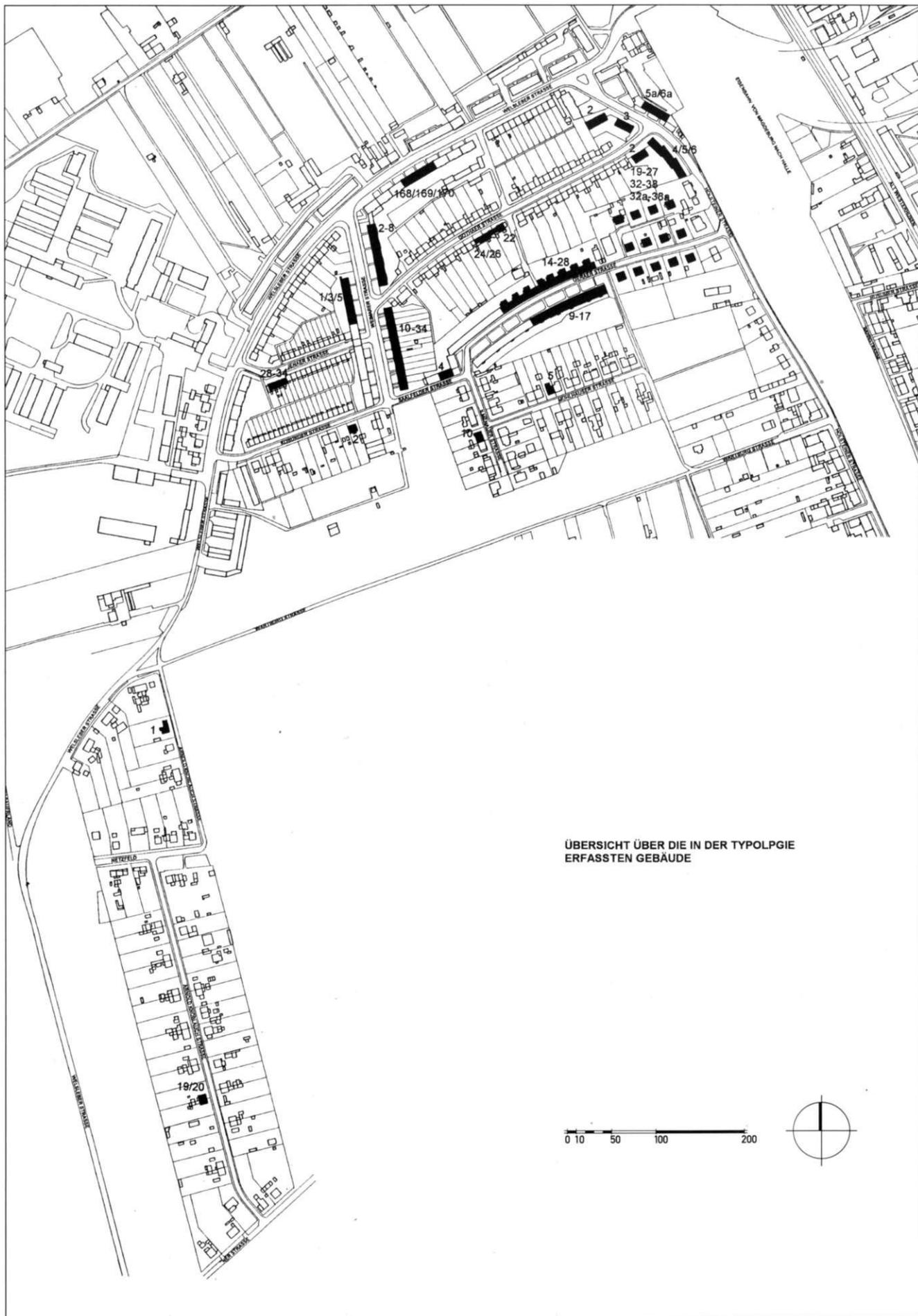
5.1. GEBÄUDETYPOLOGIE

Die im folgenden dargestellte Gebäudetypologie wurde unter Verwendung der Bauakten im Magdeburger Stadtarchiv und nach einer selbst gewählten Klassifizierung erarbeitet. Dabei wurde versucht, alle tatsächlich unterscheidbaren Typen und Hausformen der beiden betrachteten Siedlungsbereiche zu erfassen, die für die Entwicklung in den 20er und 30er Jahren von Relevanz waren, und die das heutige Bild der Siedlung prägen.

Die Zeichnungen geben den ursprünglichen Zustand der Grundrisse und Fassaden wieder. Die Fotos hingegen dokumentieren den gegenwärtigen Zustand der Häuser und damit sowohl den Erhaltungsgrad, als auch das Maß inzwischen eingetretener Veränderungen.

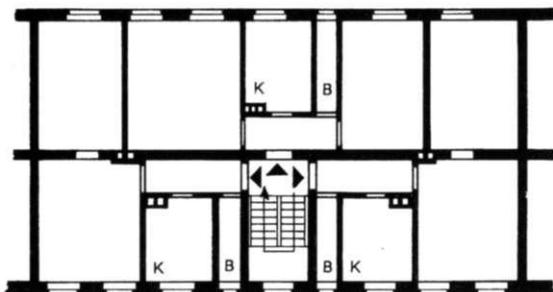
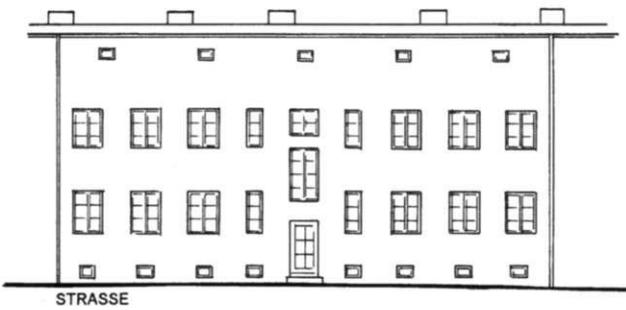
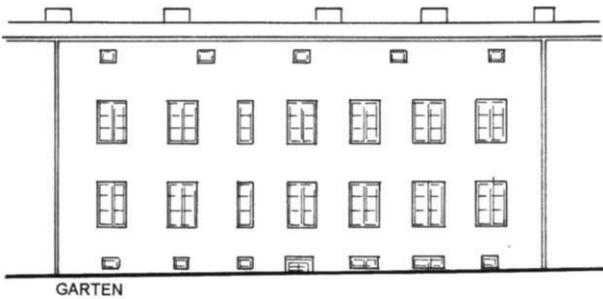
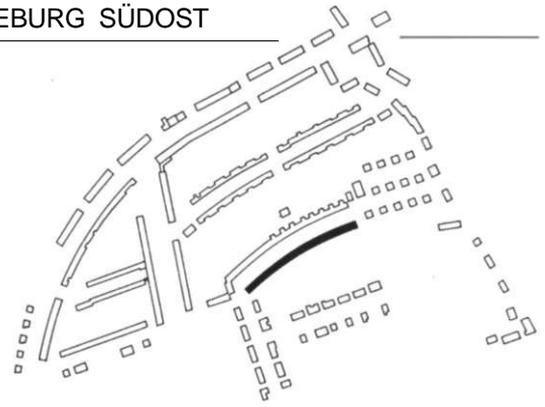
Als Vergleich können die Abb. 45 bis 54 des Kapitels 2.4. herangezogen werden, die den ursprünglichen Zustand der Gebäude kurz nach ihrer Fertigstellung beschreiben.





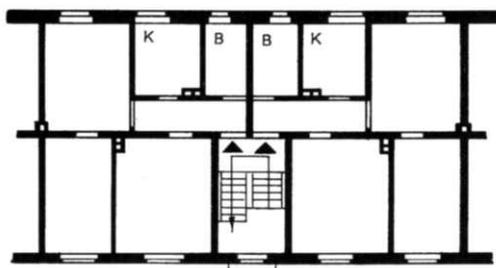
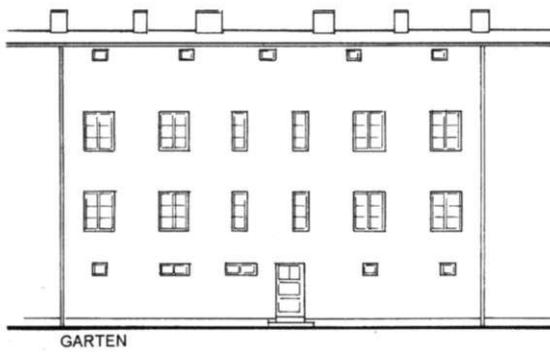
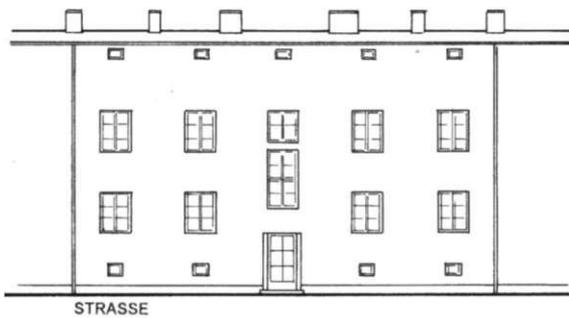
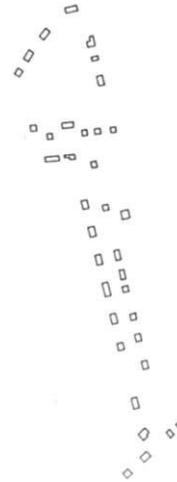
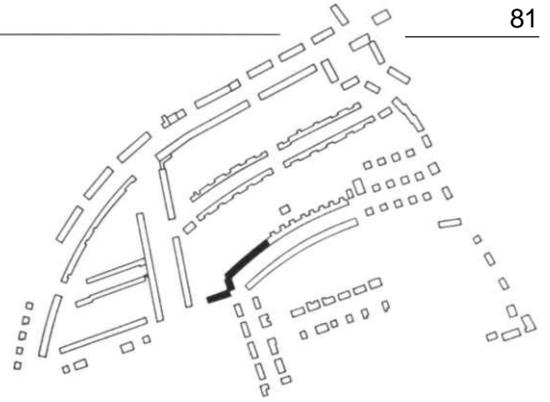
88 Übersicht der erfaßten Gebäude

TYP: Mehrfamilienhäuser A1
 BEISPIEL: Geraer Straße 9 - 17
 BAUHERR: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 ENTWURF: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 BAUANTRAG: 1931
 BAUABNAHME: 1931
 WOHNUNGEN: 52
 WOHNFLÄCHE: 47 qm



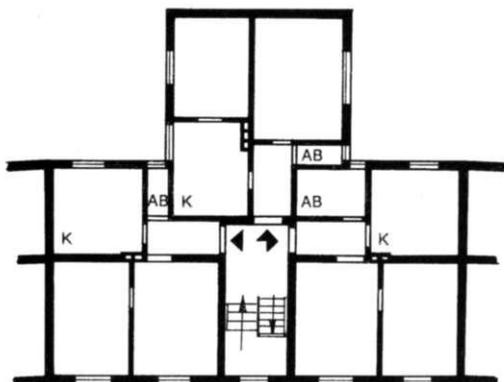
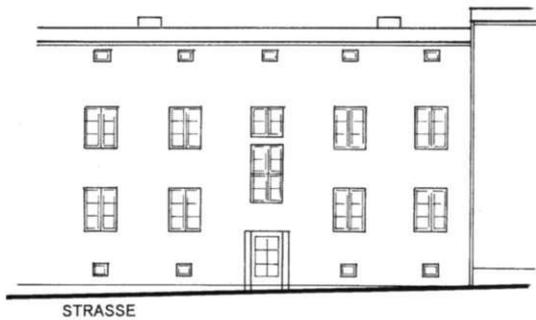
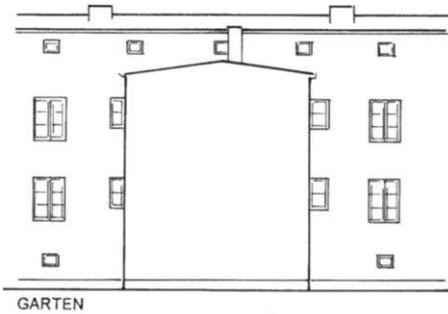
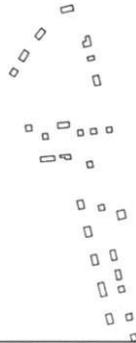
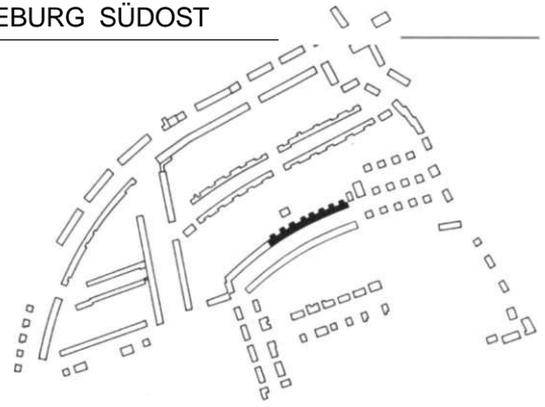
89 Geraer Straße 9-17 (Typ A1)

TYP: Mehrfamilienhäuser A2
 BEISPIEL: Geraer Straße 4 - 10
 BAUHERR: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 ENTWURF: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 BAUANTRAG: 1930
 BAUABNAHME: 1930
 WOHNUNGEN: 16
 WOHNFLÄCHE: 52 qm



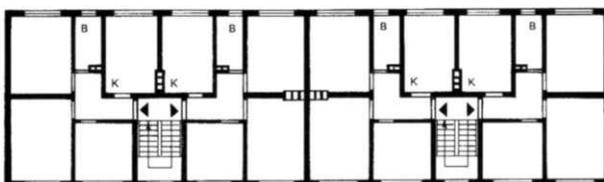
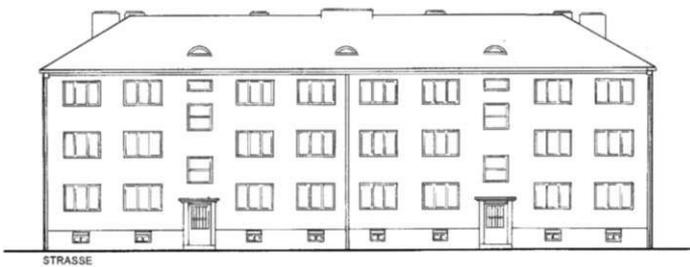
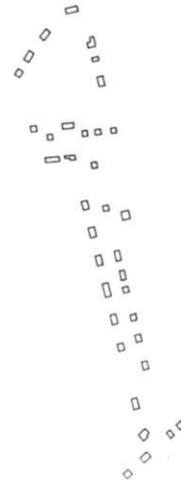
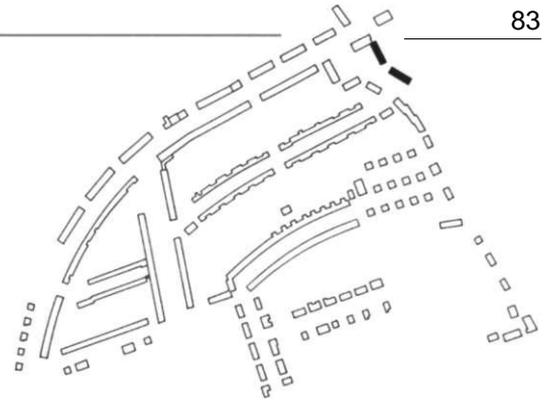
90 Geraer Straße 4-10 (Typ A2)

TYP: Mehrfamilienhäuser A3
 BEISPIEL: Geraer Straße 14 - 28
 BAUHERR: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 ENTWURF: J. ARNOLD
 BAUANTRAG: 1936
 BAUABNAHME: 1937
 WOHNUNGEN: 47
 WOHNFLÄCHE: 38 qm



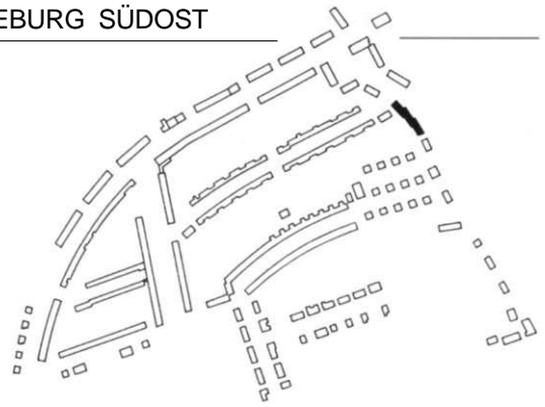
91 Geraer Straße 14-28 (Typ A3)

TYP: Mehrfamilienhäuser A3
 BEISPIEL: Holsteiner Straße 5a - 6a
 BAUHERR: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 ENTWURF: J. ARNOLD
 BAUANTRAG: 1938
 BAUABNAHME: 1938
 WOHNUNGEN: 12
 WOHNFLÄCHE: 58 qm

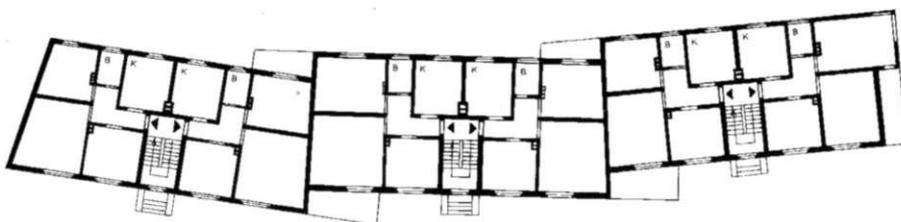
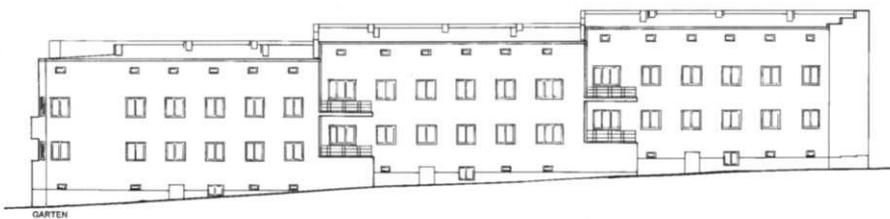
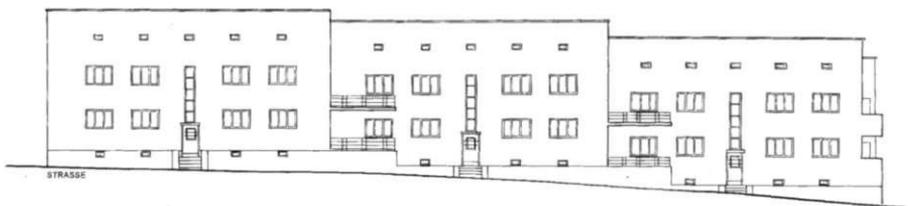


92 *Holsteiner Straße 5a / 6a (Typ A3)*

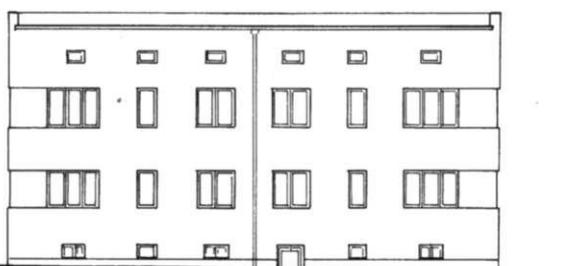
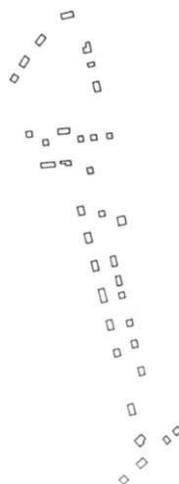
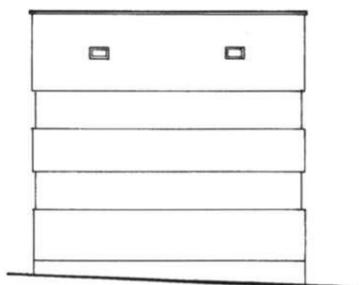
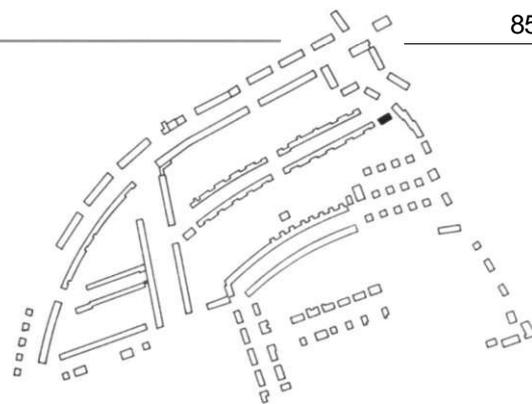
TYP: Mehrfamilienhäuser B1
BEISPIEL: Holsteiner Straße 4/5/6
BAUHERR: Siedlungsverband „Neue Heimat“
ENTWURF: Mitteldeutsche Heimstätte
BAUANTRAG: 1927
BAUABNAHME: 1927
WOHNUNGEN: 12
WOHNFLÄCHE: 66 qm



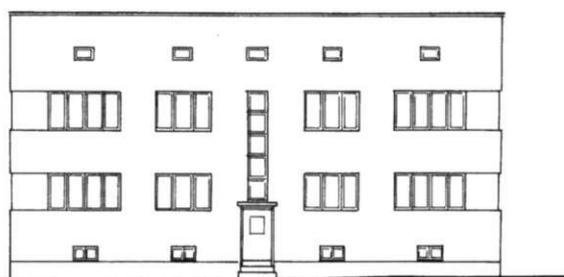
93 Holsteiner Straße 4/5/6 (Typ B1)



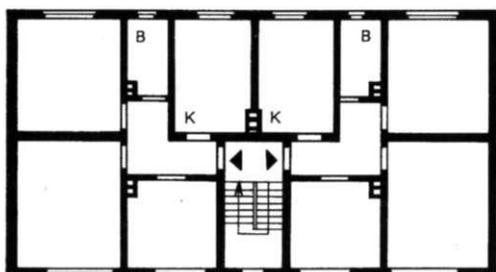
TYP: Mehrfamilienhäuser B1
 BEISPIEL: Gothaer Straße 2
 BAUHERR: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 ENTWURF: Mitteldeutsche Heimstätte
 BAUANTRAG: 1930
 BAUABNAHME: 1930
 WOHNUNGEN: 4
 WOHNFLÄCHE: 64 qm



GARTEN

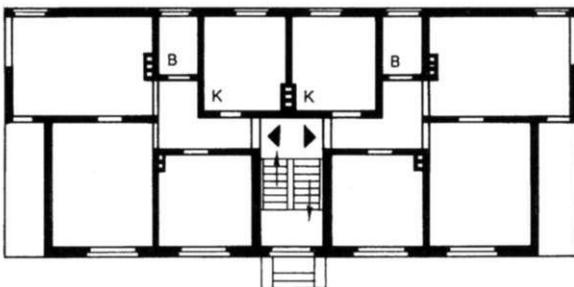
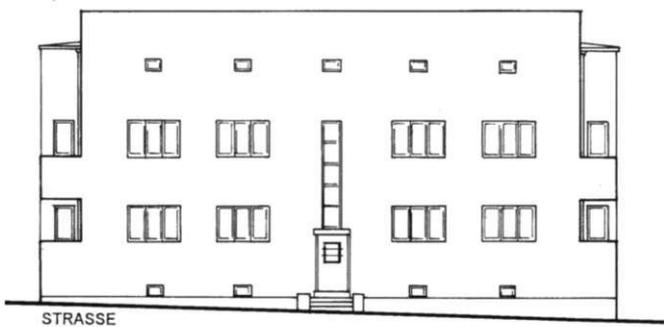
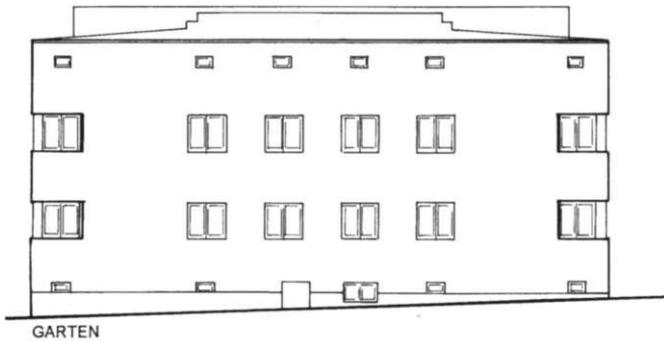
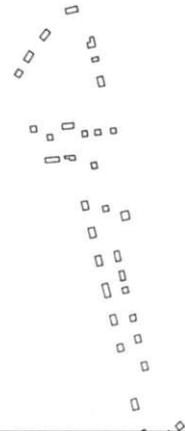
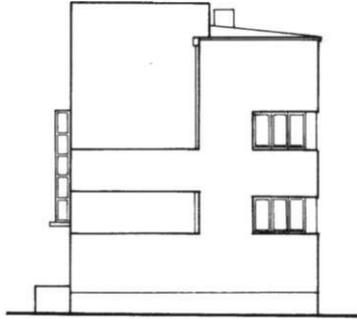
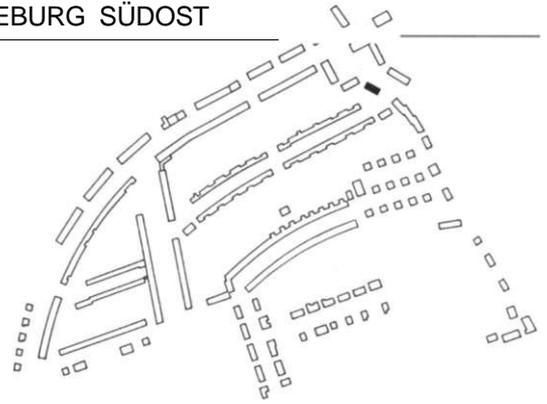


STRASSE



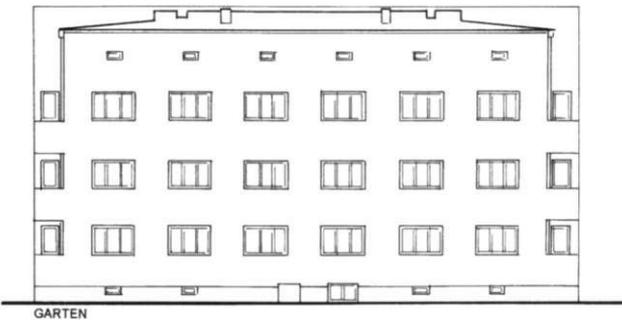
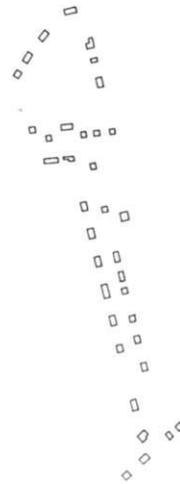
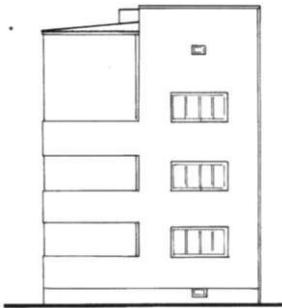
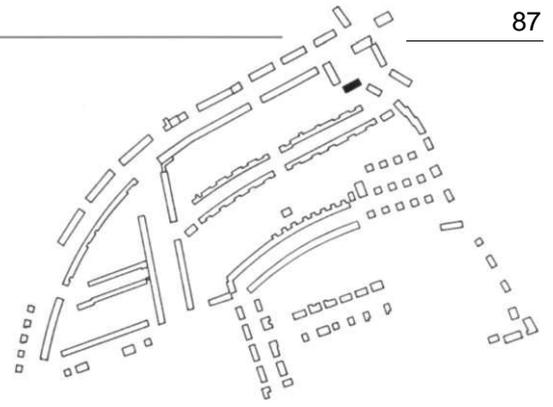
94 Gothaer Straße 2 (Typ B1)

TYP: Mehrfamilienhäuser B1
 BEISPIEL: Holsteiner Straße 3
 BAUHERR: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 ENTWURF: Mitteldeutsche Heimstätte
 BAUANTRAG: 1927
 BAUABNAHME: 1927
 WOHNUNGEN: 4
 WOHNFLÄCHE: 67 qm

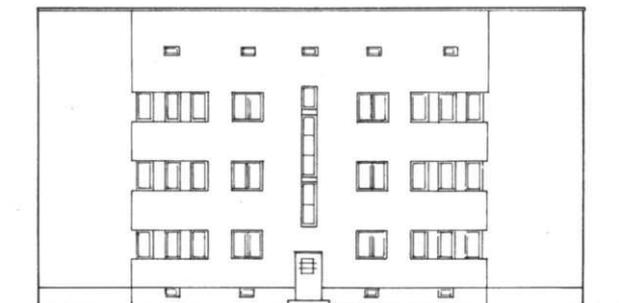


95 Holsteiner Straße 3 (Typ B1)

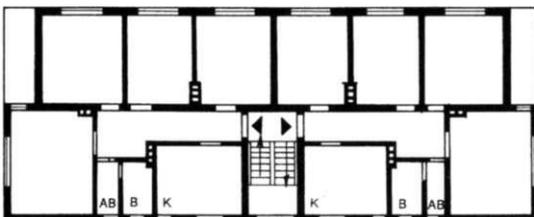
TYP: Mehrfamilienhäuser B2
 BEISPIEL: Holsteiner Straße 2
 BAUHERR: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 ENTWURF: Mitteldeutsche Heimstätte
 BAUANTRAG: 1927
 BAUABNAHME: 1927
 WOHNUNGEN: 6
 WOHNFLÄCHE: 80 qm



GARTEN

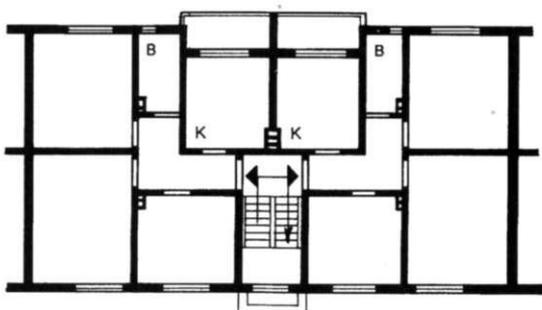
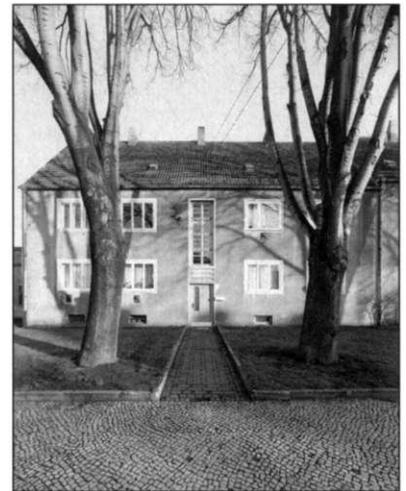
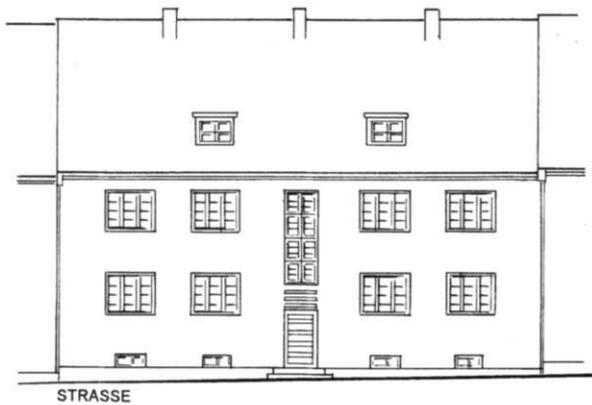
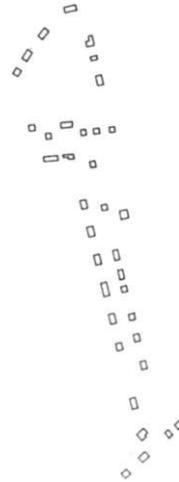
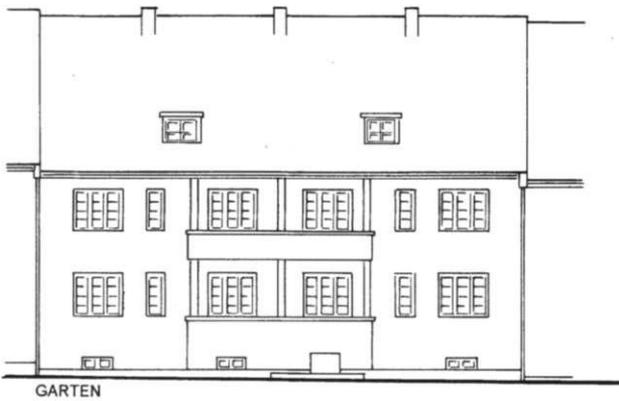
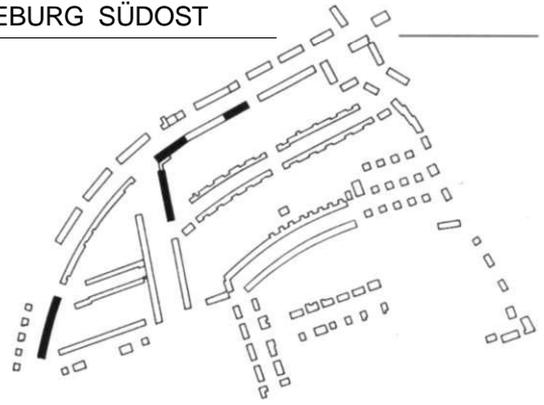


STRASSE



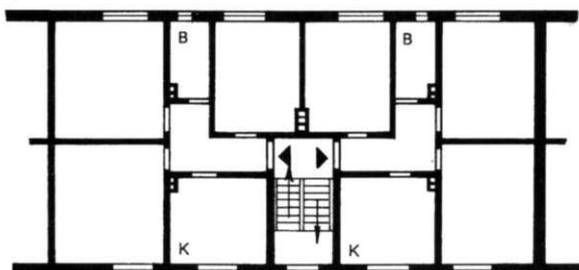
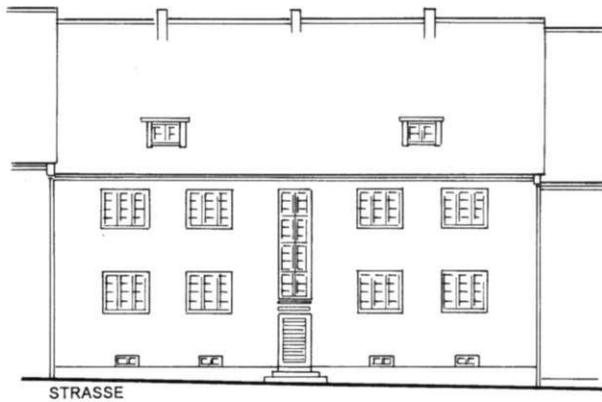
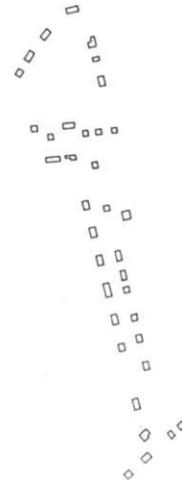
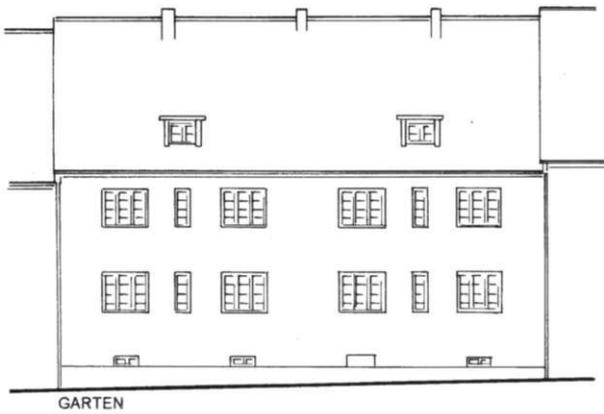
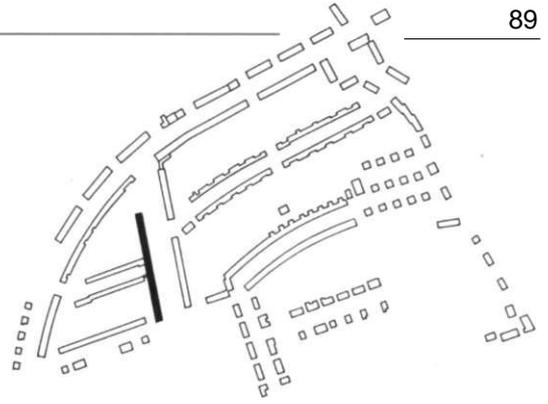
96 Holsteiner Straße 2 (Typ B2)

TYP: Mehrfamilienhäuser C1
 BEISPIEL: Weimarer Straße 2-8
 BAUHERR: Siedlungsgenossenschaft der Kriegsoffer
 ENTWURF: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 BAUANTRAG: 1926
 BAUABNAHME: 1927
 WOHNUNGEN: 16
 WOHNFLÄCHE: 75 qm



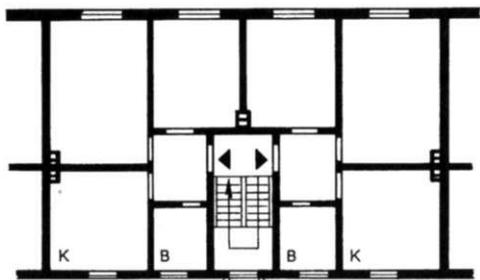
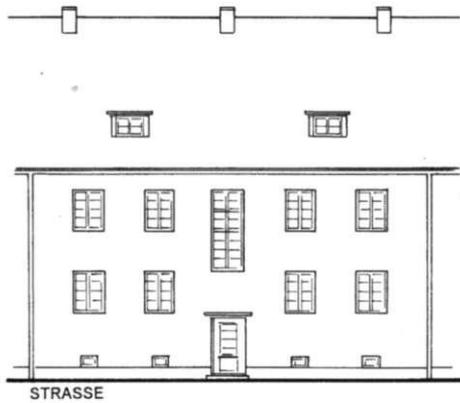
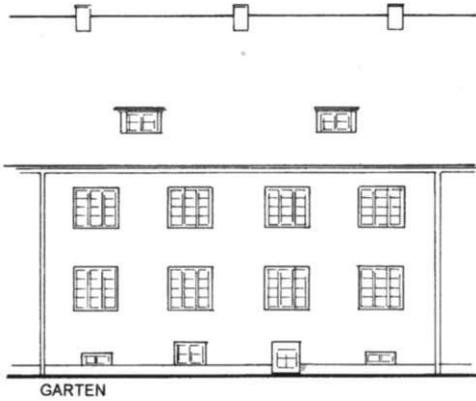
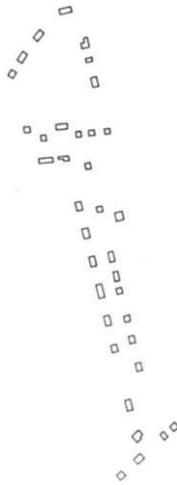
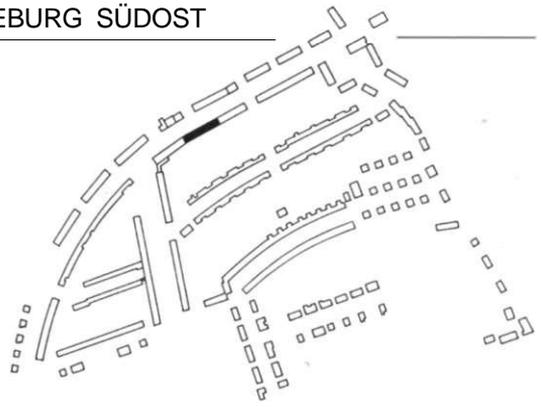
97 Weimarer Straße 2-8 (Typ C1)

TYP: Mehrfamilienhäuser C1
 BEISPIEL: Weimarer Straße 1-13
 BAUHERR: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 ENTWURF: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 BAUANTRAG: 1926 (Nr. 1 - 5), 1928 (Nr. 7-13)
 BAUABNAHME: 1926/1928
 WOHNUNGEN: 28
 WOHNFLÄCHE 62 qm



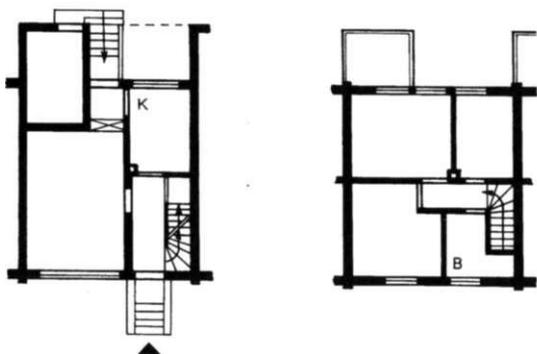
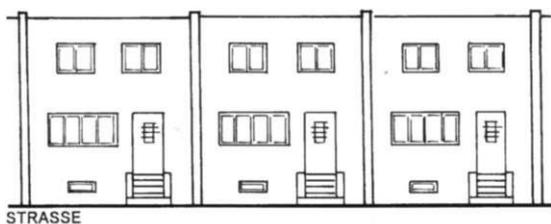
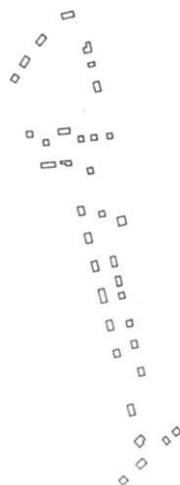
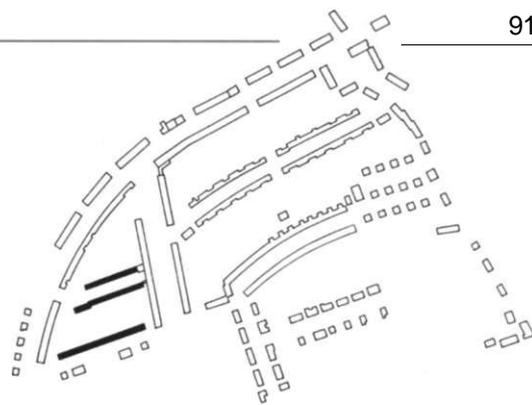
98 Weimarer Straße 1-13 (Typ C1)

TYP: Mehrfamilienhäuser C2
 BEISPIEL: Welsleber Straße 168/169/170
 BAUHERR: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 ENTWURF: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 BAUANTRAG: 1927
 BAUABNAHME: 1927
 WOHNUNGEN: 12
 WOHNFLÄCHE: 50 qm



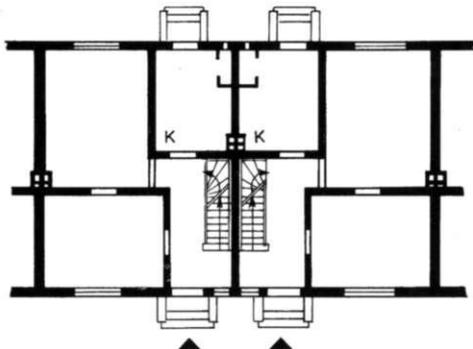
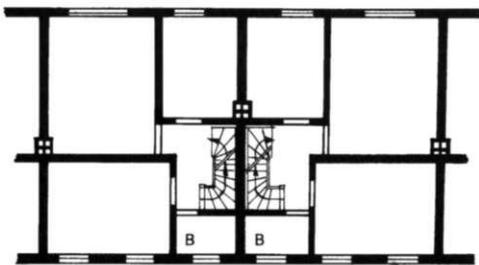
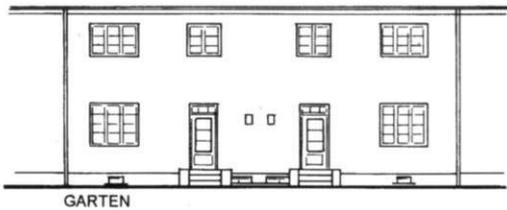
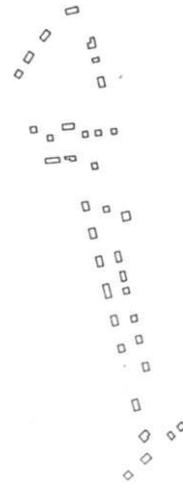
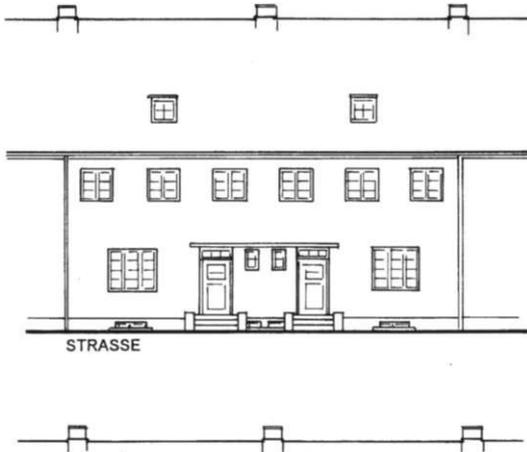
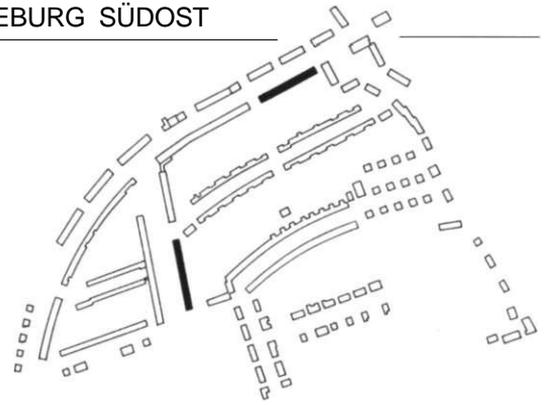
99 Welsleber Straße 168-170 (Typ C2)

TYP: Reihenhäuser A
 BEISPIEL: Jenaer Straße 1 - 26
 BAUHERR: Siedlungsgenossenschaft der
 Kriegsoffer
 ENTWURF: Stadterweiterungsamt (RÜHL /
 GAUGER)
 BAUANTRAG: 1927
 BAUABNAHME: 1928
 WOHNUNGEN: 26
 WOHNFLÄCHE: 65 qm



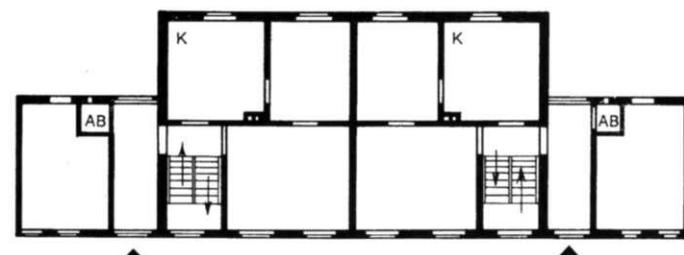
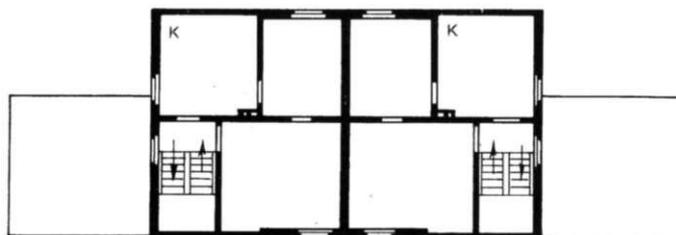
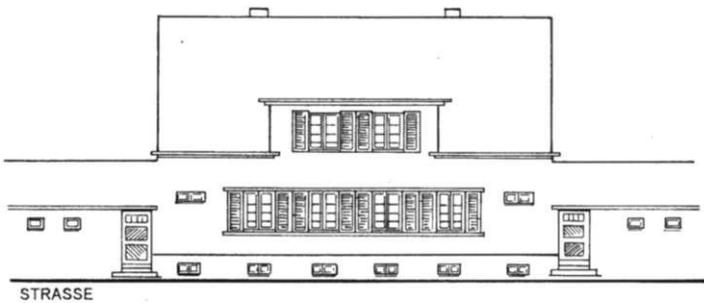
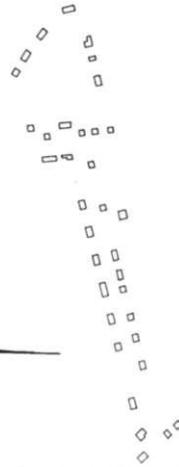
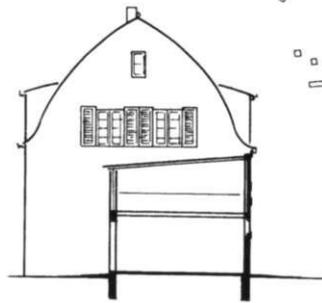
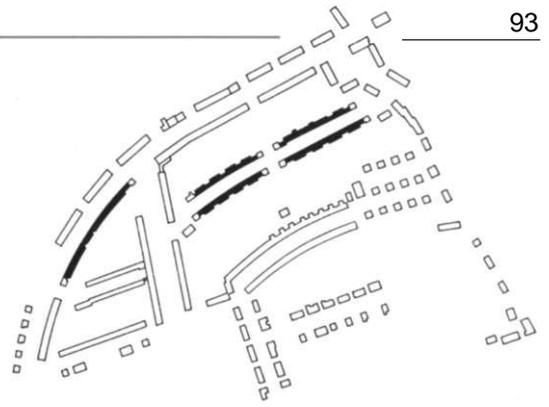
100 Jenaer Straße 1-26 (Typ Reihenhäuser A)

TYP: Reihenhäuser B
 BEISPIEL: Weimarer Straße 10-34
 BAUHERR: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 ENTWURF: Siedlungsverband „Neue Heimat“
 BAUANTRAG: 1927
 BAUABNAHME: 1928
 WOHNUNGEN: je 2
 WOHNFLÄCHE: 107 qm



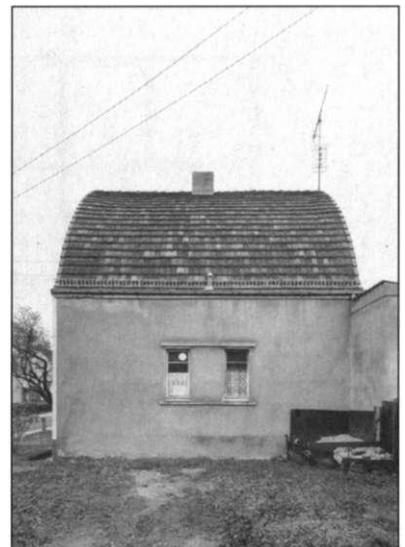
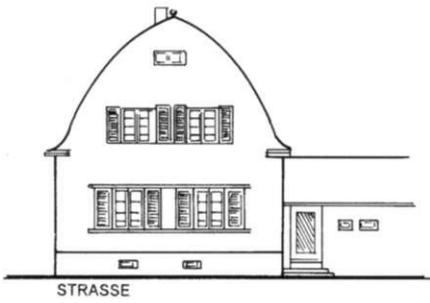
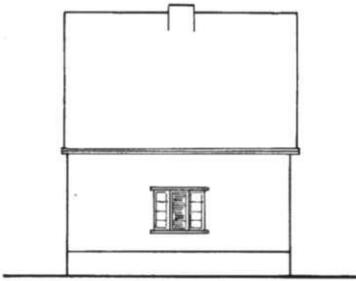
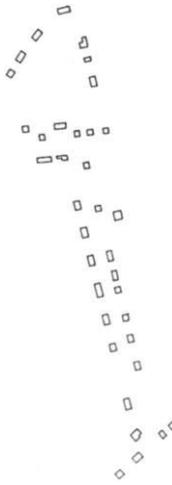
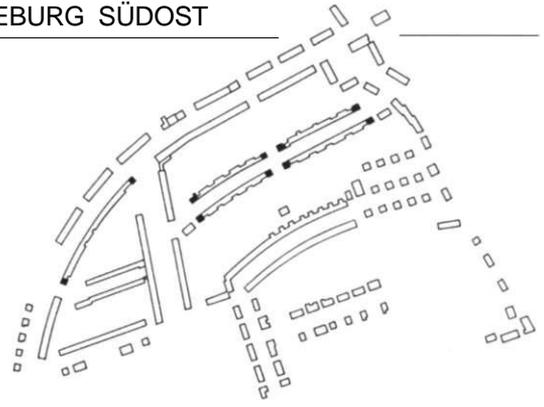
101 Weimarer Straße 10-34 (Typ Reihenhäuser B)

TYP: Einfamilienhäuser A1
 BEISPIEL: Gothaer Straße 24/26
 BAUHERR: Siedlungsgenossenschaft der
 Kriegsofper
 ENTWURF: Mitteldeutsche Heimstätte
 BAUANTRAG: 1925
 BAUABNAHME: 1926
 WOHNFLÄCHE: 87 qm



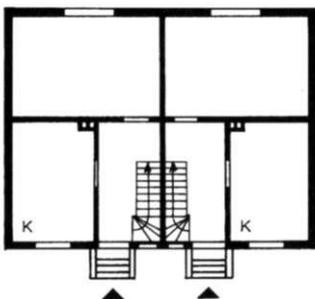
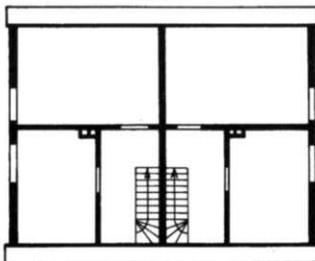
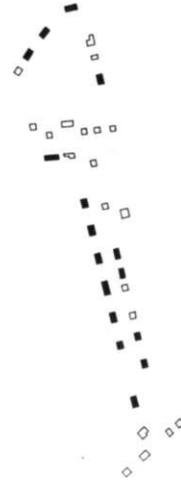
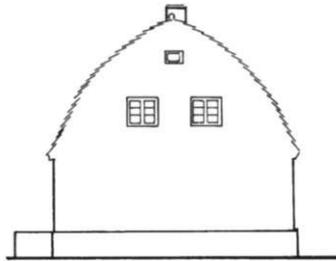
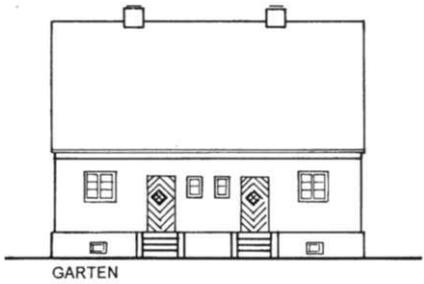
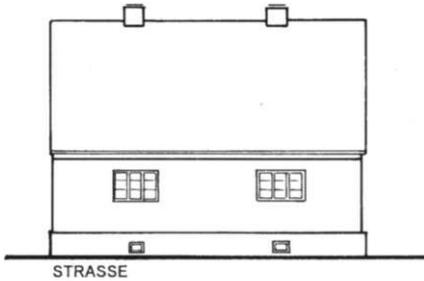
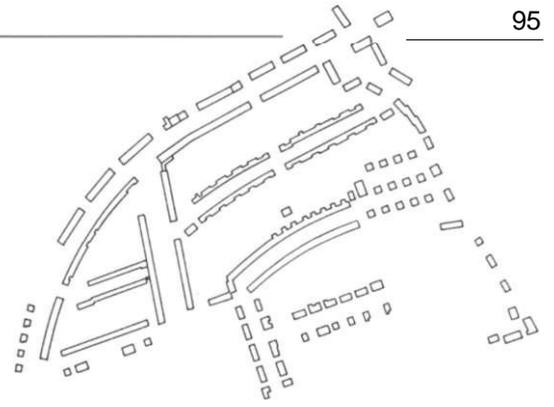
102 Gothaer Straße 24/26 (Typ Einfamilienhäuser A1)

TYP: Einfamilienhäuser A2
BEISPIEL: Gothaer Straße 21/22
BAUHERR: Siedlungsverband „Neue Heimat“
ENTWURF: Mitteldeutsche Heimstätte
BAUANTRAG: 1925
BAUABNAHME: 1926
WOHNFLÄCHE: 99 qm



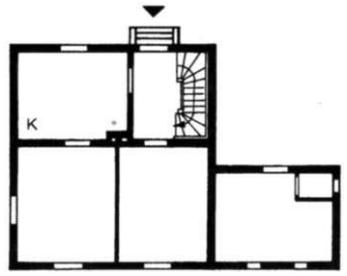
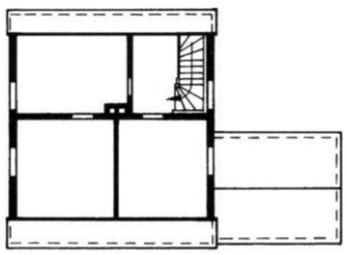
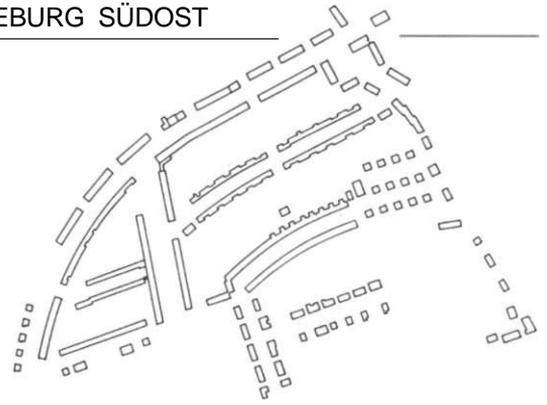
103 Gothaer Straße 21/22 (Typ Einfamilienhaus A2)

TYP: Einfamilienhäuser A3
 BEISPIEL: Arnold-Knoblauch-Straße 19/20
 BAUHERR: Siedlungsgenossenschaft
 Magdeburg-Südost
 ENTWURF: Mitteldeutsche Heimstätte
 BAUANTRAG: 1923
 BAUABNAHME: 1925
 WOHNFLÄCHE: 71 qm



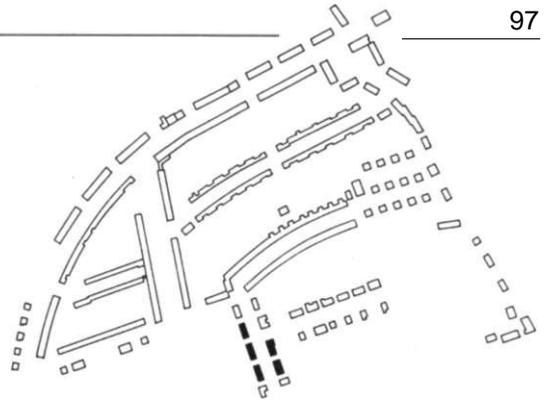
104 Arnold-Knoblauch-Straße 19/20 (Typ Einfamilienhaus A3)

TYP: Einfamilienhäuser A4
 BEISPIEL: Arnold-Knoblauch-Straße 1
 BAUHERR: Siedlungsgenossenschaft
 Magdeburg-Südost
 ENTWURF: Mitteldeutsche Heimstätte
 BAUANTRAG: 1922
 BAUABNAHME: 1923
 WOHNFLÄCHE: 88 qm

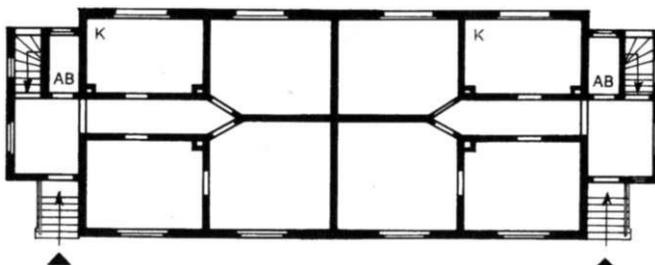
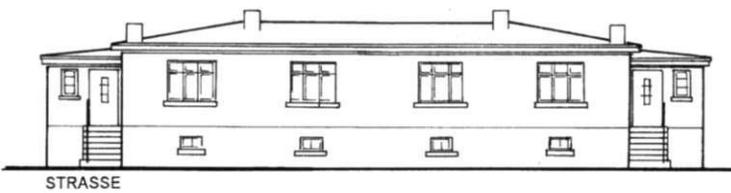


105 Arnold-Knoblauch-Straße 1 (Typ Einfamilienhaus A4)

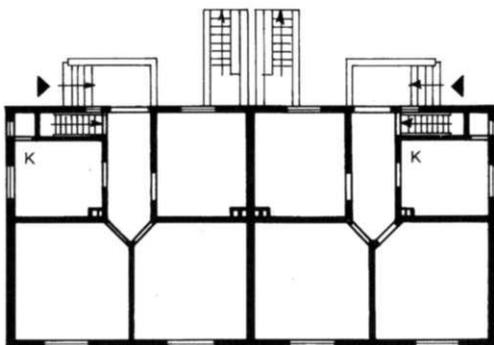
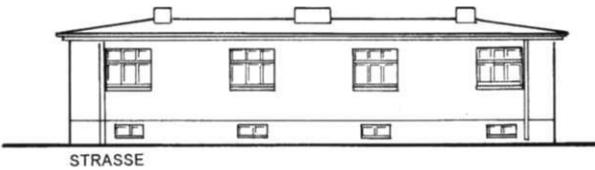
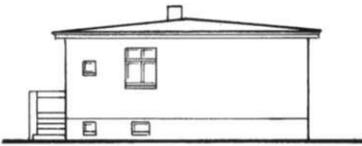
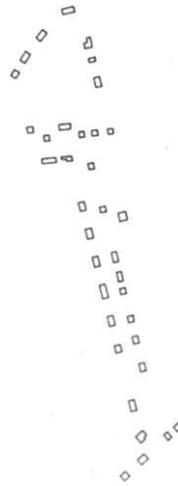
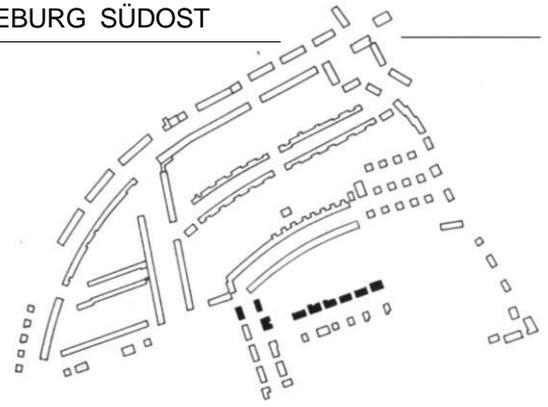
TYP: Einfamilienhäuser B
 BEISPIEL: Ilmenauer Straße 10
 BAUHERR: Otto RANNEFELD
 ENTWURF: FW.F. MÜLLER
 BAUANTRAG: 1934
 BAUABNAHME: 1935
 WOHNFLÄCHE: 69 qm



106 Ilmenauer Straße 10 (Typ Einfamilienhaus B)

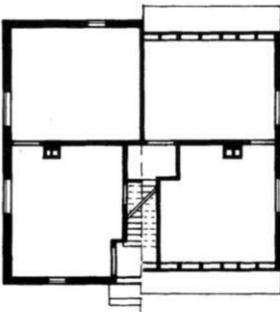
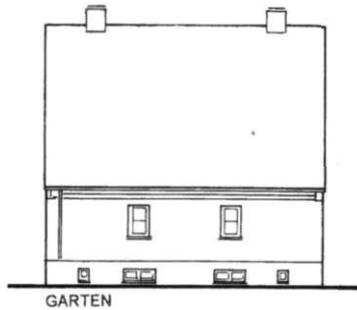
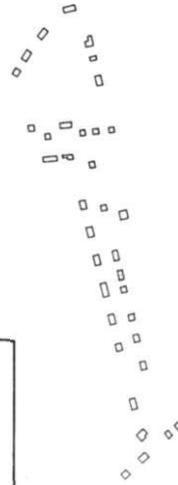
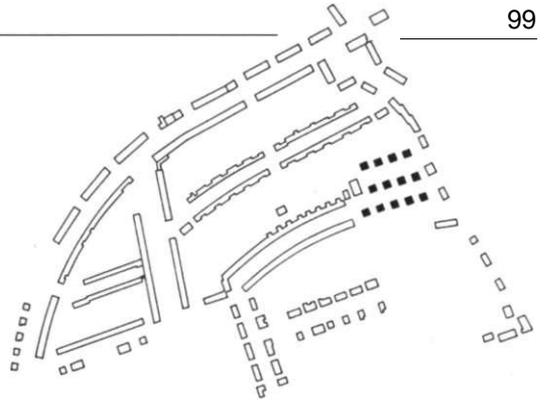


TYP: Einfamilienhäuser B
 BEISPIEL: Ilmenauer Straße 5
 BAUHERR: Johann WARNKE
 ENTWURF: J. HOTZ
 BAUANTRAG: 1933
 BAUABNAHME: 1934
 WOHNFLÄCHE: 63 qm



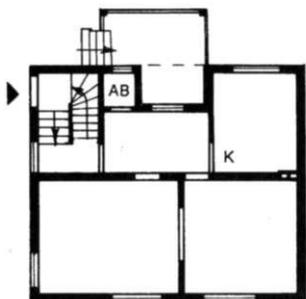
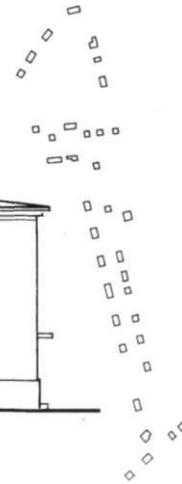
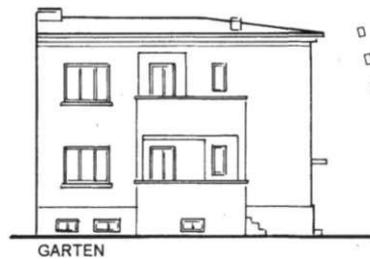
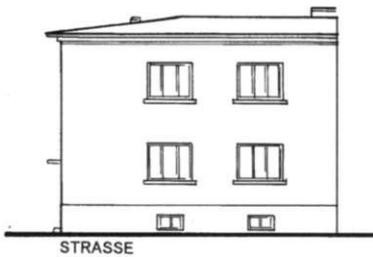
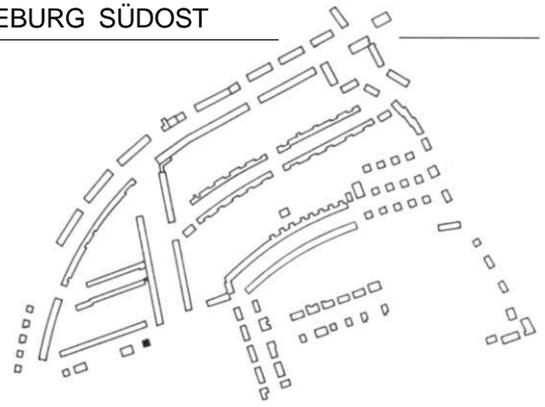
107 Ilmenauer Straße 5 (Typ Einfamilienhaus B)

TYP: Einfamilienhäuser C
 BEISPIEL: Geraer Straße 19-27/23-38
 BAUHERR: Vereinigte Bauverwaltung
 ENTWURF: Vereinigte Bauverwaltung
 (GÖTSCH, GÜNTHER)
 BAUANTRAG: 1938
 BAUABNAHME: 1938
 WOHNFLÄCHE: ursprünglich 4 mal 36 qm



108 Geraer Straße 19-27/ 32-38 (Typ Ein familiehaus C)

TYP: Einzelentwurf
BEISPIEL: Koburger Straße 2
BAUHERR: J. KRIEGER
ENTWURF: P DUDERSTADT
BAUANTRAG: 1935
BAUABNAHME: 1936
WOHNFLÄCHE: 121 qm



109 Koburger Straße 2 (Individueller Entwurf)

5.2. EIGENTUM UND NUTZUNG

Entsprechend den bereits dargestellten historischen Entstehungsbedingungen und der Entwicklung der am Bau beteiligten Genossenschaften gestaltet sich die heutige Struktur der Eigentümer in den beiden Siedlungsbereichen.

An der Arnold-Knoblauch-Straße und am Netzfeld gehören alle Grundstücke und die zugehörigen Wohngebäude ausschließlich Privatleuten. Lediglich die Straße selbst wird im Gegensatz zur Ausgangssituation in den 20er Jahren inzwischen als öffentliche Fläche gehandhabt.

Im Siedlungsbereich an der Welsleber Straße gehören der Wohnungsbaugenossenschaft Südost - einer Nachfolgerin des ursprünglichen Siedlungsverbandes „Neue Heimat“ im wesentlichen die Mehrfamilienhäuser an der Holsteiner, Welsleber, Weimarer und Geraer Straße sowie die kleinen Reihenhauszeilen an der Jenaer und Koburger Straße.

Dementsprechend gestaltet sich die Eigentumsstruktur und Zuständigkeit für die zugehörigen Grundstücksflächen vor und hinter den Gebäuden.

Alle Zollingerhäuser, aber auch die Doppel- und Einzelhäuser an der Ilmenauer und Mühlhäuser Straße sind schon kurz nach ihrer Entste-

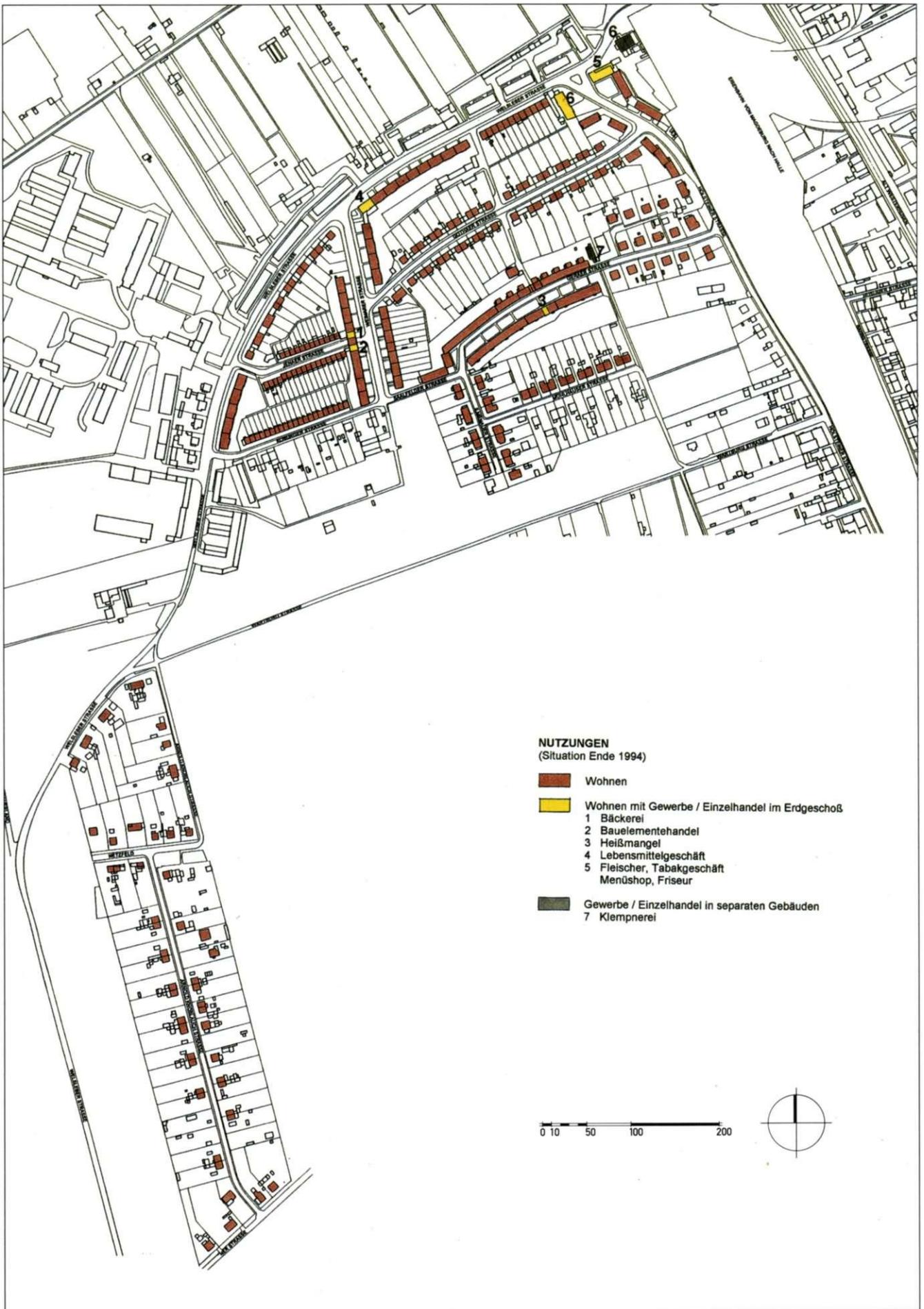


112 Die Jenaer Straße als reines Wohngebiet



113 Verkaufsstelle Welsleber Straße







114 Gärtnerei an der Welsleber Straße

hung durch die damaligen Baugesellschaften privatisiert worden oder waren von Anfang an privates Eigentum.

Die ursprünglich als kleine Notwohnungen für mehrere Haushalte eingerichteten Einzelhäuser an der östlichen Geraer Straße wurden offenbar nach dem II. Weltkrieg ebenfalls privatisiert.

Fast der gesamte untersuchte Siedlungsbereich ist ein reines Wohngebiet mit einer entsprechenden Dichte und einem wachsenden Bedarf an Stellflächen in den ursprünglich hierfür nicht ausgelegten Straßenräumen.

Nur wenige Einzelhandelsgeschäfte und eine kleine Wäschemangel für den nähräumlichen Bedarf der Siedlungsbewohner fanden auf Grund der geringen Wohndichte bereits mit der Bauphase ihren Platz in mehrgeschossigen Wohnhäusern der Siedlung. Sie sind an städtebaulich markanten Punkten situiert und prägen mit ihrem traditionellen Angebot ein typisches Milieu in der Siedlung.

Allerdings ist auf Grund der inzwischen auch in Magdeburg realisierten großflächigen Einzelhandelsbereiche außerhalb der Stadt ein Rückgang an kleinteiligen Handelsbetrieben auch in den Siedlungsbereichen von Westerhüsen zu beobachten.

Vor allem im Interesse der ansässigen Bewohner und im Hinblick auf künftigen Wohnungsbau in Ergänzung des Siedlungsbereiches sollte an der vorhandenen

Struktur mit einer entsprechenden Vermietungspolitik festgehalten werden, um die nähräumliche und fußläufig erreichbare Versorgung des im Bezug auf das Nahversorgungszentrum Alt Westerhüsen relativ weit abgelegenen Wohngebietes längerfristig zu sichern.

Dem Bereich des Bahnhofs Südost sollte im Interesse der Verdichtung von gewerblichen Flächen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das betrifft auch die historische Restauration „Kies Meinecke“ in der gründerzeitlichen Villa an stadträumlich markanter Stelle und die an der Welsleber Straße ansässigen Gärtnereien.



115 Ehemaliges Cafe Kies an der Holsteiner Straße

5.3. ÖFFENTLICHES RAUMSYSTEM UND FREIRAUMSTRUKTUR

Das heute zu beobachtende öffentliche Raumsystem der beiden Siedlungsbereiche bezieht sich noch immer auf die bereits in den verschiedenen Planungsphasen verfolgten Zielstellungen zur Gestaltung eines neuen städtischen Bereiches mit Siedlungscharakter am Bahnhof Südost. So ist die Bedeutung der einzelnen Straßen und ihre entsprechende Funktion im Erschließungssystem der Siedlung noch immer gültig, obwohl die Siedlung selbst Fragment geblieben ist.

Die Hierarchie vom hauptsächlichen Anbindepunkt der Siedlung an das übergeordnete Verkehrs- und Straßen-



117 *Sammelstraße und Knotenpunkt Welsleber Straße / Holsteiner Straße*

System von Magdeburg im Bereich der Welsleber Straße am Bahnhof Südost entwickelt sich über die Wohnsammelstraßen Welsleber Straße, Holsteiner Straße, Weimarer Straße und Geraer Straße zur Erschließung der einzelnen Wohnbereiche bis hin zu den schmalen Wohnstraßen, wie die Gothaer, Jenaer, Ilmenauer und Mühlhäuser Straße, die im wesentlichen nur einspurig befahrbar sind.

Die schmale Arnold-Knoblauch-Straße trägt insgesamt ebenfalls den Charakter einer Wohnstraße.

Ein interessantes, für die fußläufigen und Radweg-Beziehungen der Wohnsiedlung wesentliches Element wird von schmalen „Wegen durch die Gärten“ geprägt, die als halböffentliche Verbindungen, z.B. zwischen der Welsleber über die Gothaer zur Geraer Straße (das ist im übrigen die geplante, aber schließlich mangels Bebauung aufgegebene ursprüngliche Saalfelder Straße) funktionieren. Außerdem kann man auf solchen Wegen die Bereiche hinter der Jenaer Straße durchqueren, so daß hier viele inter-

ne nachbarschaftliche Kontakte zu beobachten sind und die Kinder ihre Plätze finden.

Bis auf einen kleinen, eigentlich ungeordneten Platz mit inzwischen recht hoch gewachsenen Pappeln Am Netz-



118 *Wohnsammelstraße Geraer Straße*